

Neues Pester Journal.

Abonnement :
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer : Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration :
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der Ministerrath in Wien.

B u d a p e s t, 23. August.

Die durch die Agrar-Wappenkämpfer ge-
fräuselten Wogen haben sich nicht so rasch geglättet,
als man erwartet hatte. Wenn gestern noch die be-
vorstehende Badereise des Ministerpräsidenten als
ein Symptom des Friedens oder zum mindesten doch
eines Waffenstillstandes gelten konnte, so sind heute
diese Reise und mit ihr die Chancen eines raschen
Ausgleichs wieder fraglich geworden. Ueber das Re-
sultat der Wiener Ministerkonferenzen fehlt es an
verlässlicheren Mittheilungen, da die Offiziösen sich in
ein würdevolles Stillschweigen hüllen. Daß die
Wiederaufrichtung der demolirten Wappenschilder
beschlossen wurde, wird kaum einem Zweifel unter-
liegen, denn so sehr man auch die Herrschaft der kroati-
schen Amtssprache anerkennen mag, so muß doch
andererseits zugestanden werden, daß die offizielle
Sprache des ungarischen Finanzministeriums die
ungarische ist. Wenn demnach die Organe dieser Re-
gierung ihre Amtskontore mit einer ungarischen Auf-
schrift versehen, so kann ihnen dieses Niemand ver-
argen, und muß es als ein Zeichen besonderer Con-
fiance angesehen werden, wenn der ungarischen auch
noch eine kroatische Aufschrift beigegeben wird. Es
ist dies, um ein Beispiel anzuführen, eine Rücksicht,
welche von den in Ungarn funktionirenden Organen
der gemeinsamen Heeresleitung nicht beobachtet wird.

Von den ungarischen Regierungsmännern,
welche am entschiedensten auf eine Reparation drin-
gen, wird in erster Linie der Finanzminister Graf
Szapary genannt. Von Einigen wird die resolute
Haltung unseres Schatzkanzlers auf einen Kanapee-
streit, auf ein kleines Mißverständnis mit dem Ba-
nus zurückgeführt, während es andererseits gar nicht
nothwendig ist, speziellen Gründen nachzuforschen
und der Umstand, daß die Beleidigung der kroati-
schen Ruhestörer gegen die Organe des ungarischen

Finanzministers gerichtet war, als ausreichendes
Motiv für die einigermassen krieglustige Haltung
des Grafen Szapary gelten kann.

Ein Umstand, der bei den Ministerberathun-
gen in Wien stark vermerkt worden ist, und gegen
welchen bereits heute das oppositionelle Abendblatt
seine scharfen Bedenken ausgesprochen hat, ist die Zu-
ziehung der gemeinsamen Minister zu den Wiener
Konferenzen. Es ist allerdings noch nicht erwiesen,
daß es sich bei diesen gemeinsamen Berathungen um
einen spezifisch ungarischen Gegenstand gehandelt hat;
es ist aber auch unwahrscheinlich — wir sprechen
natürlich nach den vorliegenden Telegrammen —
daß eine die Gesamtmonarchie berührende Frage
zur Diskussion gelangte, weil sonst neben den unga-
rischen auch cisleithanische Minister an den Be-
rathungen Theil genommen hätten. Es wäre demnach
sehr erwünscht, wenn sich die ungarische Regierung
zu einer Art von Aufklärung bereit fände, und den
Fall, welcher die Quelle einer nicht ganz ungerech-
fertigten Verdächtigung geworden, durch eines ihrer
offiziellen Orakel klar stellen ließe. Gemeinsame
Ministerkonferenzen haben bereits zu wiederholten-
malen stattgefunden, aber der gemeinsame Minister-
rath vom 22. d. wäre der erste, der sich mit einer
Ungarn betreffenden Angelegenheit befaßt hat.

So hätten denn die kroatischen Wirren ihr Opfer
gefordert. Der Ministerpräsident ist um die wohl-
verdiente Sommererholung gekommen. Er wird die
parlamentarischen Kämpfe der herannahenden Ses-
sion aufnehmen müssen, ohne sich, wie dies in jedem
Jahre der Fall war, durch den stärkenden Wellen-
schlag von Ostende gekräftigt zu haben. Dieser an
sich bedauerliche Fall mag aber auch seine guten
Seiten haben. Es ist jetzt weniger die Gefahr vor-
handen, daß die Beilegung des Zerwürfnisses mit
Kroatien überhastet, daß der entstandene Riß ober-
flächlich verkleistert wird. Auch jetzt muß es die erste
Aufgabe bleiben, das Ansehen des ungarischen Staa-

tes sowohl dem erzehrenden Böbel, als den mit
den Waffen liebäugelnden Lokalbehörden gegenüber
zu wahren. Dann aber muß auch für eine unzwei-
deutige, jeden Zweifel ausschließende Formulierung
jener Gesetzesstellen gesorgt werden, welche ihrer
dunklen Fassung zufolge einer verschiedenen Aus-
legung fähig sind. Die Erfahrung lehrt, daß die
orakelhafte Färbung einer Vertragsbestimmung in
den meisten Fällen der händelsüchtigen Partei zu-
gute kommt und daß die Kosten des Vergleichs von
Demjenigen bezahlt wird, dem an der Erhaltung
des Friedens und eines guten Einvernehmens ge-
legen ist.

B u d a p e s t, 23. August.

* Im Anschlusse an den vorstehenden Artikel
lassen wir die im Laufe des heutigen Tages eingetrof-
fenen, das kroatische Zerwürfniß betreffenden Tele-
gramme folgen: Heute Vormittags konferirten die in
Wien anwesenden ungarischen Minister
unter sich und mit dem Banus von Kroatien, Grafen
Ladislaus Pejacevich. Ministerpräsident Koloman v.
Tisa hatte später eine längere Unterredung mit dem
Kriegsminister Grafen Bylandt-Rheidt und sodann mit
dem Minister des Aeußern Grafen Kálnoky. — Die
Reise des Ministerpräsidenten nach Ostende ist als auf-
gegeben zu betrachten; er kehrt wahrscheinlich morgen
nach Budapest zurück. Heute Nachmittags wird er mit
dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe zusammenkom-
men. — Der „Ang. Post“ zufolge wäre die Rückkehr
Tisa's nach Budapest für heute fraglich geworden;
seine Reise nach Ostende scheint jedoch verschoben zu
sein, indem die Zeit vorgerückt ist; auch stehe die
Eröffnung des Reichstages bevor, wozu die Vorberei-
tungen nothwendig sind.

* Aus A g r a m wird telegraphirt: Die heute
hier bekannt gewordenen Nachrichten über die Beschlüsse
des Ministerrathes in Wien betreffs der Modalitäten
über die neuerliche Anbringung von Wappenschildern
mit ungarisch-kroatischer Umschrift an den Finanzgebäu-
den haben wieder eine besorgte Stimmung erweckt, so
daß die als wahrscheinlich gemeldete Enthebung des Re-

Nörösmarthy.

— Eine Sage aus der Baranya. —
(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Der Reisende, welcher die Donau von Mohács
stromabwärts fährt und den Blick vom Berdeck über
das rechte Ufer des stolzen Stromes schweifen läßt,
wird durch ebenso originelle als anziehende Bilder ent-
zückt. Da breitet sich die herrliche Ebene aus, auf
welcher am 29. August 1526 Ungarns Selbstständig-
keit auf sechzehn Dezennien in moslemitische Fesseln ge-
schlagen ward. Acker und Wiesen gestalten das Nie-
senfeld zu einem ungeheuren Schachbrett, auf welchem
blühende Dörfer und Märkte als Figuren stehen, wäh-
rend sich im Hintergrunde der Harjányer Berg erhebt,
gleich dem über einen Zug sinnenden Spieler. Ohne
Verbindung mit anderen Höhenzügen ragt dieser Berg
einsam auf mit seiner Pyramidengestalt und der Rui-
nenfoulette auf dem Gipfel. An und für sich schon
durch seine Isolirtheit und vulkanische Beschaffenheit
merkwürdig, besitzt er noch Eigentümlichkeiten, die ihn
zum Schauplatz für Sagen wie geschaffen erscheinen
lassen. Während seine Nordseite in dunklem Kleide
tausendjähriger Eichenriesen und dichtlanziger Buchen
prangt und die auf der Ostseite gelegenen fastig grünen
Neben der Landschaft satte Farbentöne verleihen, fallen
die Süd- und Westseite steil ab als kahle Felsenmauern,
welche kaum das giftige Wilsenkraut in ihren Fugen
keimen lassen. Von hier gesehen, bietet der Berg ein
düsteres Bild, welches das Gemüth in Melancholie ver-
senkt, und wenn man lange hinblickt auf die zerbröckelte
Burgmauer, so scheint es dem Auge, als ob über den
weißgrauen Mauerresten dunkle Schatten flatterten.

Eine eigenartige Sage webt ihre Fäden um diese
Gegend. Sie lebt im Munde des Volkes und knüpft
sich an historische Gestalten.
Die Burg da droben — die Leute nennen sie
heute noch die Mädchenburg — gehörte einst der
schönen Martha von Orbász, dem letzten Sprößling
einer mit Arpad nach Ungarn gekommenen Familie.
Martha war ein Mädchen von wunderbarer Schön-
heit. Obgleich sie es an Körperkraft mit einem starken
Manne aufnehmen konnte, vereinigten sich doch in ihrem
Gesichtchen Schnee und Rosen; ihr Auge hatte die Farbe
des Frühlingshimmels und ihr Haar schien gewoben

aus dem rothen Golde der Sonnenstrahlen. Der Jüng-
ling, dessen Blick auf dieses Haar fiel, hätte ihn am
liebsten nicht mehr abgewendet und um sein junges
Herz war's gesehen. Die Donau trug damals viele
Leiden in ihren Wellen. Denn die vörös Márta, wie
sie der Volksmund hieß, verachtete das ganze Männer-
geschlecht und hielt es nur für die Arbeit gut genug.
Schön wie ein Engel, war sie grausam wie der Teufel.
Statt des Gefühles der Liebe trug sie eine Habgucht
im Herzen, welche weder Schranken kannte, noch Recht
und Gesetz. Kein Schiff kam an Marthas Raubritter-
burg vorbei, das ihr nicht Zoll entrichten mußte. Mit
gut bewaffneter Mannschaft kam sie auf's Berdeck und
erzwang von Jedem einen Dukaten; wer ihn nicht
zahlen konnte, wurde auf's Schloß geschleppt und mußte
ihn da abarbeiten. Ueberdies hatte die rotze Martha
eine besondere Leidenschaft für schöne junge Männer.
Nicht als ob sie in Sinnlichkeit nach ihnen begehrt
hätte, nein, ihre ganze Lust ging nach einer schönen
Leibgarde, und diese verschaffte sie sich leicht, da jeder
Jüngling, den sie aufforderte, mit ihr zu gehen, dies
für ein Glück hielt, welches er in seinen kühnsten Träu-
men nicht erhofft hätte. Sie peinigte diese ihre Opfer
mit unmenchlicher Grausamkeit, peitschte sie wie die
Hunde, warf sie in den Hungerturm und zwang sie,
friedliche Bauern zu plündern und in ihr bischen Besitz
die Brandsackel zu schleudern. So trieb sie es durch
einige Jahre. Wohl verschanzte in ihrer festen Burg und
umgeben von einer Wache von Liebhabern, welche
für sie trotz ihrer Quälereien durch's Feuer gegangen
wären, war sie so mächtig, daß selbst der König nichts
wider sie vermochte.

Allein ihre Habgier glich dem Ungeheuer im
Märchen, welches desto hungrier wird, je mehr es
frisst, bis es endlich nichts vorfindet und sich selbst ver-
zehrt. So erging es auch Marthas. Als sie ihren Durst
nach Mammon durch menschliche Mittel nicht mehr zu
stillen vermochte, schloß sie einen Pakt mit dem Satan,
laut welchem sie dieser in den Besitz unermeßlicher
Schätze setzen sollte, wogegen sie dem Höllenfürsten ihre
Seele und die ihrer Leibesfrucht verschrieb. Marthas
meinte den Teufel überlistet zu haben. An ihrer eigenen
Seele war ihr nichts gelegen und bei ihrem Männer-
haß und der daraus resultirenden Keuschheit konnte der
Teufel warten, bis sie ihm den Gefallen thun würde,

Mutter zu werden. Doch weniggleich die Weiber schlau
genug sind, die irdischen Männer, selbst die klügsten,
hinter's Licht zu führen, der Satan ist ihnen gewachsen
und so machte er auch Marthas einen Strich durch die
Rechnung. Ihr rothes Haar, für welche Farbe der
Teufel seit jeher eine besondere Vorliebe haben soll,
ihre milchweiße Haut und ihre üppig runden, durch
körperliche Uebungen noch elastischer gewordenen For-
men weckten seine dämonische Sinnelust, die noch durch
die Hoffnung gesteigert wurde, die stolze Amazone zu
demüthigen. Er beschloß, in eigener Person als Cour-
macher aufzutreten. Er verwandelte sich in einen
schmucken Ritter, kam vor das Schloß, sang eine Ro-
manze und wurde eingelassen. Es dauerte nicht lange,
hatte er die von so vielen Menschenjöhnen vergeblich be-
lagerte Festung erobert und die unerschütterliche Tugend
zum Wanken gebracht. Marthas genas eines lieblichen,
goldlockigen Mägdeleins. Kaum hatten aber die Eltern
des kleinen Wesens, das von Stunde zu Stunde reizen-
der wurde, ihre Honigwaben verlernt, so machte der
Hexenjabbath, bei welchem der Teufel den Vortritt zu
führen hatte. Er traf Anstalten zur Abreise. Sein Töch-
terlein wollte er mitnehmen. Marthas hing aber an dem
Kinde mit glühender Mutterliebe und wollte es trotz
des Paktes nicht von sich lassen. Sie bat, weinte, drohte.
Der Teufel beharrte auf seinem Willen und seinem
Rechte. Endlich erklärte sie sich bereit, ihm die Tochter
zu überlassen, wenn er vom Sonnenniedergange bis
zum ersten Hahnenschrei den ganzen Harjányer Berg um-
gedeckert haben würde. Marthas glaubte, Unmögliches zu
verlangen und bedachte nicht, daß für den Teufel keine
Luft zu hart sei. Er grinst und willigte ein. Rasch
schmiedete er sich an seinem Höllenfeuer einen unge-
heuren Pflug, spannte zwei feuerprühende Riesensack-
en davon und ehe noch der Mond hoch am Himmel stand,
glich schon der halbe Berg einem gut durchackerten
Felde. Marthas erbehte, als sie dies sah, lief, um sich
ihre Kind zu erhalten, in das Dorf hinab und ließ da
einen so täuschenden Hahnenschrei ertönen, daß ihn alle
Hähne in der Runde beantworteten. Der ob dieses
schlaun Betrugers ergrimmete Teufel packte in seiner
Wuth die eine Hälfte des Berges und Schloßes, wo
sich das kleine Mädchen und Marthas's Schätze befand,
in seine Klauen und trug diese Last durch die Lüfte
einige Meilen weit bis zu dem Dorfe Berement, wo er

Die heutige Nummer umfaßt zehn Seiten.

gierungs-Kommissars, dessen bisherige Thätigkeit für die Erhaltung der Ruhe sich vorzüglich bewährte, wieder fraglich erscheint. Patrouillen durchziehen übrigens noch immer die Straßen und noch immer ist das Finanzgebäude, wo Finanzdirektor David amtirt, und die Villa des Sektionschefs Pflöbics — diese vielleicht noch stärker als jenes und auch aus anderen Gründen als bei David — bewacht.

* Bekanntlich ist jetzt eine Kommission mit einer ungarisch-galizischen Grenzregulierung betraut. In unserem Lande hat sich ob dieser Angelegenheit Niemand erhit, Blutwenige haben von derselben Notiz genommen. Anders geht's den galizischen Polen. Wiener Blätter wird nämlich aus Lemberg telegraphirt: „Anlässlich der „grundlosen“ ungarischen Ansprüche auf die galizische Tatra eifern die Journale den Landtag an, die Einverleibung des einstens der polnischen Republik angehöri gen Zipser Komitates in Galizien zu reklamiren.“ Unsere Lemberger Kollegen scheinen nicht zu wissen, daß die Zips niemals zu Polen gehört hat, diesem nur zeitweise verpfändet war. Und sie vergessen, daß die Fastnachts-Scherze im August übel angebracht sind.

* Oesterreich erlebt wieder einmal das Schauspiel eines parlamentarischen Strifes. Diesmal gibt der Istrianer Landtag die Bühne ab, auf die bei den letzten Wahlen einige mit den Slovenen verbündete Kroaten gelangt sind. Bei der Verifikation der Wahlen eröffnete nämlich der kroatische Abgeordnete Laginja die Debatte in kroatischer Sprache, worauf in der stark besuchten Galerie ein Tumult entstand und die meisten italienischen Abgeordneten den Saal verließen. Der Landeshauptmann ließ die Galerie räumen. Nach der Rückkehr der Deputirten setzte Laginja, nachdem er gegen das Abgehen der Deputirten protestirt hatte, seine Rede in italienischer Sprache fort. Darauf kassirte die italienische Majorität die Mandate dreier slavischer Abgeordneten, und nun reisten sämmtliche slavische Abgeordnete von Parenzo, dem Sitze des Landtages, ab. Die Kroaten erfahren in Istrien genau dieselbe Behandlung, welche sie den Italienern und Serben in Dalmatien angethan haben. Gegen ihre Sprache wird dieselbe Unduldsamkeit geübt, welche sie in Kroatien gegen das Ungarische erweisen. Sie werden ungerecht behandelt, aber sie haben kein Recht, zu klagen.

Ausland.

Budapest, 23. August.

Der Berliner Alarmartikel.

Der Schreckschuß, den gestern die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nach Frankreich abgefeuert, klingt in seinem Wortlaute etwas weniger stark, als er sich im telegraphischen Auszuge ausgenommen hat. Und er ent-

den halben Berg von sich schleuderte und mit seinem Töchterlein und den Schätzen bei Harkány in den Pfuhl der Hölle niederfuhr. Seit damals sprudelt an dieser Stelle der 50 Grad heiße Schwefelquell hervor.

Doch der Satan hatte seine Reute erst halb, auch Marthens Seele mußte er haben. Nochmals verließ er sein Heim und begab sich in der Gestalt des Schloßkutschers in die Burg. Er fand sein Liebchen in trostloser Verzweiflung und weidete sich unerkannt an ihrem Schmerz um ihr verlorenes Kind und ihre verlorenen Schätze. Nachdem sie vergeblich das Schloß durchsucht, befohl sie ihm, die schnellsten Knechte vor den leichtesten Wagen zu spannen. „Ich muß sie finden und wenn ich in die Hölle fahren sollte!“ rief sie aus und schwang sich in den Wagen. Der Satan hieb auf die Pferde ein, daß sie dahinbrauften wie der Sturmwind und daß aus den Steinen Funken stoben. Zuerst behagte dies dem aufgeregten Sinn der verzweifeltsten Mutter. Später, als sie die Gefahr merkte, mit welcher die wilde Bergfahrt verbunden war, gebot sie ihrem Kutscher, langsamer zu fahren, doch grinsend kehrte er sich nach ihr um, zeigte ihr seine Teufelsfratze, sie fiel ohnmächtig in den Sitz und nun schlug er mit der zu einer Feuerruthe gewordenen Peitsche auf die Pferde ein, daß sie sich bäumten und dann hinabsprangen über die steilen Felsen, den Wagen zertrümmern und ihre in die Riemen verwickelte Herrin als blutigen Leichnam hinter sich schleppend. So raste der Fürst der Hölle noch eine Weile längs des Donauufers hin, dann setzte er mit gräßlichem Gelächter in den Strom, der sich zischend öffnete und wieder schloß über Roß und Wagen und dem verstümmelten Leibe der schönen Amazone.

Des Schlosses Knechte und die Bauern der Gegend jubelten, als sie sich von der Tyranin befreit sahen und erbauten an jener Stelle des Ufers, von welcher aus der Teufel mit dem Gefährte in die Fluthen gesprungen, ein Dörflein, das sie zur Erinnerung an die rotke Marthas Börsömarth benannten.

Anmuthig und friedlich liegt es da am Rande des Stromes, wie eine auf einen Silberfaden gezogene Perle. Die Schwalben haben sich in den blinkenden Häusern ihre Nester gebaut und balgen sich mit den Sperlingen um einen Strohhalm oder ein Gerstentörlein. Das ist der einzige Streit im Dorfe. Nichts als die in scharfen Konturen vom Berge niederschauende Ruine deutet auf die schaurige Sage, welche über dieser Stätte idyllischen Friedens wie ein Nebelschleier schwebt.

H. G.

hält einen Hinweis, von welchem in dem offiziellen Telegramme, merkwürdiger Weise, keine Notiz genommen ist, und der doch das Motiv der Verwarnung errathen läßt. Das Berliner Blatt konstatiert zunächst, daß in Deutschland wenig Notiz von dem „rastlosen Kriege“ genommen wird, „welchen in Frankreich die Presse aller Parteien in den mannigfaltigsten Formen, von den verschiedenartigsten Ausgangspunkten, wetteifernd in Heftigkeit und Rücksichtslosigkeit gegen den deutschen Nachbar führt.“ „Von Zeit zu Zeit“, fährt das Blatt fort, „möchte es aber als ein Gebot der eigenen Friedensliebe erscheinen, den Eindruck zusammenzufassen, welchen diese Angriffe in ihrer stetig zunehmenden Lebhaftigkeit hervorzubringen geeignet sind, und der bei allen ruhigen Beobachtern, selbst bei solchen, die etwa noch in Frankreich selbst zu finden wären, nur darin gipfeln kann, daß Frankreich durch die maßlose Heftigkeit seiner Revancheprediger und durch das Echo, welches dieselben beim eigenen Volke und darüber hinaus bis in die Kreise gesinnungsverwandter Agitatoren in Elsaß-Lothringen finden, als der einzige Staat sich darstellt, welcher den Frieden Europa's bedroht.“ Daran schließt sich die Mahnung, die Fluth der Leidenschaften nicht zu hoch anschwellen zu lassen, damit sie noch innerhalb der Dämme des äußerlichen Friedens gehalten werden könne, nicht den Teufel an die Wand zu malen, weil er sonst in Wirklichkeit erscheinen möchte. Es sind also in erster Linie weniger die Allianz- und die strategischen Phantasien, welchen sich ein großer Theil der französischen Blätter überläßt, es ist zumeist die nach Elsaß-Lothringen herüber getragene Agitation, welche den Zorn in Berlin erregt hat.

Die französischen Blätter wälzen, wie ein offizielles Pariser Telegramm besagt, einmüthig die Beschuldigungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gegen die französische Presse zurück. Nur der Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sei provozirend. Die französische Presse war niemals aggressiv gegen Deutschland; gegenseitige Behauptungen seien Verleumdungen und bilden einen Theil des ausgedehnten, gegen Frankreich geübten Einschüchterungs-Systems. — So würdig wir solche Haltung finden, als der Wahrheit entsprechend können wir sie nicht erklären. In Wahrheit hat ein namhafter Theil der französischen Presse fort und fort die Leidenschaften — nicht nur gegen das deutsche Reich, sondern vornehmlich gegen die in Frankreich beschäftigten deutschen Arbeiter angehezt. Auf den Pariser Boulevards wird ein Blatt, betitelt „Antiprußien“, verkauft, welchem das Ausschreiben zu verbieten die deutsche Botschaft vergebens das Ministerium Jerry ersucht hat. Und noch gestern, in ihrer Antwort an die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, fordert das Blatt „Paris“ (ein gambettistisches Organ) die französischen Bankiers, Kaufleute und Fabrikanten auf, keinem Deutschen Arbeit zu geben. Ein Theil der französischen Presse liebt es, fortwährend Deutschland zu reizen, ohne die Reizung gerade bis zu einem casus belli zu treiben. Von den in Privattelegrammen gemeldeten einzelnen Antworten französischer Journale seien folgende reproduziert:

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Depesche über den Frankreich betreffenden Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ mit folgenden Bemerkungen:

„Wir geben den Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, so wie er uns auf telegraphischem Wege zukommt, obwohl wir für die Beschuldigungen, welche er namentlich hinsichtlich der französischen Presse enthält, keine Anhaltspunkte finden können.“

Die „France“ bemerkt unter der Ueberschrift: „Eine Herausforderung“, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ verklage Frankreich als gemeinsamen Feind des europäischen Friedens. Die Rolle sei jetzt von Rußland auf Frankreich übertragen.

Der herausfordernde Ton der deutschen Presse“ fährt das Blatt fort, „folgt stets einem offizösen Befehl. Bismarck, dem es gelungen, um den Kaiser die monarchischen Höfe und Staaten zu vereinigen, versuche jetzt, dieselben gegen zwei Völker aufzustellen, deren Unabhängigkeit er noch nicht habe zerstören können. Es geziemt den Franzosen nicht, auf Drohungen zu antworten, die bloß einen Zweck haben: ihnen ihre Ruhe und Kaltblütigkeit zu nehmen. Wenn Frankreich friedlich und stark zu bleiben weiß, hat es nichts von den deutschen Prahlereien zu fürchten. Aber es ist Zeit, daß das Land der Regierung die Pflicht auferlege, eine weniger abenteuerliche, weniger den Berwicklungen ausgelegte Politik zu verfolgen.“

Die literale „Gazette de France“ schreibt:

Das Organ Bismarck's gibt den Franzosen in starken Ausdrücken zu verstehen, daß die Deutschen der Prahlereien der französischen Blätter, welche von Rache sprechen und ihre Sympathien für Elsaß-Lothringen auszusprechen sich erlauben, müde seien. Deutschland ist nicht der Ansicht, daß die französische Republik beherzigt sei, die Haltung einer unabhängigen und freien Nation anzunehmen. Die Republik soll vor Bismarck niedergedrückt werden, der dieselbe als Basallin betrachtet. Frankreich wird als das einzige Hinderniß zur Befestigung des allgemeinen Friedens bezeichnet.

Der „Voltaire“ endlich, der mit dem Kammerpräsidenten in Verbindung steht und starke Revancheneigungen zeigt, schreibt über den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“: „Man verleumdet die französischen Blätter, dieselben haben der französischen Regierung immer Enthalttsamkeit in europäischen Fra-

gen gepredigt und die republikanische Regierung hat immer eine Politik des Friedens verfolgt.“

Zur Tagesgeschichte.

Die beiden Mächte, welche den Donauvertrag noch nicht unterschrieben haben, sind die Türkei und Rußland. Erstere verlangt, daß ihr Basallenstaat, Bulgarien, nicht als souveräne Macht behandelt werde, und Rußland dürfte zu Gunsten Bulgariens eintreten. So schwebt der Vertrag noch immer in der Luft.

Der König von Rumänien verabschiedete sich gestern Abends in Potsdam von der kaiserlichen Familie und reiste heute Früh ab. Die Prinzen hatten sich am Bahnhofe zur Verabschiedung eingefunden.

Die „Kreuzzeitung“ kündigt die Verlegung noch einiger Kavallerieregimenter an die preussische Ostgrenze an.

Gestern hat die „Times“ einen französischen Sieg in Tonking berichtet; die Franzosen sollen Haiquoy, eine Stadt am Nothen Flusse zwischen der See und Hanoi, genommen haben. Heute berichtet dasselbe Blatt über eine französische Niederlage in Tonking, wie folgt: 2000 französische Soldaten mit 500 Gelbflaggen rückten am 15. August von Hanoi gegen Sontai und stießen bei Phukai, sieben Meilen von Hanoi, auf den Feind. Ein Theil der Franzosen war gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Central-Kolonne besetzte Phukai, verließ es aber bald wieder. Die Franzosen verloren 2 Offiziere und 85 Mann, von denen 15 gefallen und 70 verwundet worden sind.

In Coatbridge (Irland) kam es am Samstag Abends zwischen Katholiken und Drangemännern zu einem heftigen Straßenkampfe. Die ersteren durchzogen, 10,000 Mann stark, die Stadt in einer Prozession; als sie das von den Protestanten bewohnte Stadtviertel betraten, wurden sie von einem Steinhaufen empfangen und im nächsten Augenblicke war der Streit entbrannt. Die Polizei, welche die Ruhe herstellen wollte, wurde mißhandelt und der Führer derselben, Kapitän Stewart, erlitt einen Schlag auf den Kopf, der ihm wahrscheinlich das Leben kosten wird. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ueber die Militär-Revolte in Spanien lassen sich die „Times“ aus Madrid berichten: „Die extremen französischen Radikalen, welche in der Vorschubleistung und Unterstützung von Zorilla mit dem vorgeschrittensten Flügel der Regierung im engen Bunde stehen, haben nur den Segnern der französischen Republik in die Hände gespielt. Es wird in einigen Kreisen in Madrid positiv behauptet, daß Dokumente, welche die französische Regierung selber kompromittiren, sich in Händen des spanischen Kabinetts befinden.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. August.

* Elektrische Straßenbahn. Karl Szahlen-der, Centralinspektor der ersten Siebenbürger Eisenbahn, Theodor Pick, Obergeringier der kön. ung. Staatsbahnen, Johann Galgóczy, Sekretär der ungarisch-französischen Affekuranzgesellschaft und der Advokat Dr. Koloman Hüfár haben beim Magistrat ein Gesuch um die Konzession zur Errichtung einer elektrischen Straßenbahn eingereicht. Diese Bahn soll, vom Franz Josephsplatz ausgehend, einseitig durch die Bad- und Marokkanergasse und doppelgleisig durch die Radial- und Stephaniestraße bis zu einem geeigneten und noch zu bestimmenden Platz nächst dem Ausflugssterrain im Stadtwaldchen geführt werden. Diese Bahnstrecke hat eine Länge von 3700 Metern und würde von eleganten Personen-Waggons ohne jedes Geräusch befahren werden. Jeder Waggon selbst ist mit einer elektrischen Triebmaschine versehen, der elektrische Strom würde jedoch durch eine stabile Dampfmaschine mit Hilfe von dynamo-elektrischen Maschinen hervor gebracht und mittelst Drähten zu den Maschinen geleitet. Die Kosten würden 600,000 fl. nicht übersteigen. Die Gesuchsteller bitten, der Magistrat möge in dieser Angelegenheit eine Konferenz behufs der nöthigen Verhandlung und Feststellung der Konzessionsbedingungen einberufen. Soviel kann schon jetzt bemerkt werden, daß für die Konzessionirung der Linie durch die Radialstraße sehr wenig Aussicht vorhanden ist.

* Die Theateruntersuchungskommission wird aus Anlaß der bevorstehenden israelitischen Feiertage in der nächsten Woche sämmtliche israelitische Tempel und Bethäuser untersuchen. Außerdem wird die Kommission den großen Saal des Industriekasinos, in welchem in der Winteraison Theatervorstellungen zc. veranstaltet werden, untersuchen.

* Organisations-Angelegenheit. Dem Vernehmen nach hat das Ministerium das unterbreitete Statut betreffs Centralisirung der städtischen Kassen und Reorganisation der städtischen Buchhaltung mit der Modifikation genehmigt, daß die Kassenkasse in die Centralisirung nicht einbezogen, sondern, wie bisher, auch in Zukunft selbstständig manipulirt werden soll.

* Desinfektoren. Der Magistrat beschloß heute, daß die Desinfektoren im sechsten, siebenten und achten Bezirk auch noch für die Monate September und Oktober in Thätigkeit zu bleiben haben.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstempel beizulegen.

B u d a p e s t, 23. August.

* Wetterbericht. Die Witterung war Vormittags ziemlich heiter, bald nach Mittags zogen sich aber Wolken zusammen und es donnerte einigemal; geregnet hat es nicht. Das Thermometer zeigte Mittags 24 Grad N. im Schatten. Das Barometer ist auf 763 Min. gefallen. Der hohe Luftdruck (766-768) ist im nördlichen, mittlerer Luftdruck (760) im südöstlichen Theile des Kontinents.

Die ungarische meteorologische Central-Anstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist heiteres Wetter; Niederschläge sind in den letzten 24 Stunden nicht erfolgt; Barometer in Budapest: bei Tag 5, bei Nacht 0.

* Hofnachrichten. Die für heute Vormittags 10 Uhr bestimmte gewesene Abreise der Kaiserin und der Erzherzogin Marie Valerie nach Würzburg wurde mit Rücksicht auf die nahe bevorstehende Entbindung der Frau Kronprinzessin Stephanie verschoben. — Königin Marie Henriette von Belgien feiert heute in Laxenburg ihren 47. Geburtstag.

* Personalnachrichten. Der hauptstädtische Advokat Paul Ullmann ist zum königlich-ungarischen Bizekonsul für Budapest ernannt worden. — Der hauptstädtische Buchhalter, Herr Hugo Lampl, liegt, wie wir mit großem Bedauern vernehmen, schwer erkrankt darnieder. — Der Theresienstädter Stadthauptmann Eugen Alker hat vom Minister des Innern den von ihm krankheitshalber erbetenen längeren Urlaub erhalten.

* Ein Geburtstagsgeschenk für den Kronprinzen. Prinz Wilhelm von Preußen, welcher bekanntlich mit dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf durch innige Freundschaft eng verbunden ist, hat diesem zu seinem Geburtstag ein ebenso schönes als interessantes Geschenk übermitteln lassen. Es ist dies eine prächtig gebundene Kollektion photographischer Reproduktionen einzelner Szenen und Begebenheiten aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 nach Gemälden berühmter Meister, wie: Anton v. Werner, Graf Harrach, Bleibtreu, Adam, Schwabe, Faber du Faur, C. Freyburg, E. Hünten, L. Braun, Bodenmüller, W. Emelé, Th. Lang und Anderen. Diese Blätter, welche so denkwürdige Thaten in Erinnerung bringen, umschließt eine buchförmige Mappe. Dieselbe ist in einer Länge von 90 Centimetern und einer Breite von 70 Centimetern aus dunkelblauem Maroquinleder hergestelt. Reiche silberne Beschläge schmücken die vier Ecken, in welchen der preussische Adler mit Krone und goldenem Lorbeerkranz glänzt. Eine breite Moiré-Borte in köstlicher Zintarsie-Arbeit von goldgelbem und hellblauem Leder zieht sich um den Rand des Deckels. Auf dem tiefer liegenden, mit österreichischen Adlern und Kronen gezierten Mittelstücke erhebt sich reliefartig ein Feld in ähnlicher eingeleger Lederarbeit, wie die Handverzierung; es trägt die Namensinschrift des österreichischen Thronfolgers, ein „R“, von der Kaiserkrone überragt, beides in Silber ausgeführt. Der Schnitt des im Innern mit goldgelber Moiré-Antique gefütterten Buchkastens ist von rothbraunem Leder, auf welchem eine feine Zeichnung in eiferner Vergoldung angebracht ist. Durch drei schwere silberne Schloffer in reichstem deutschen Renaissancestyl, deren mittleres das Habsburgwappen trägt, wird der Kasten zusammengehalten, der an Gediegenheit des Schmades und künstlerischer Ausführung Vollenstedes bietet und dem werthvollen Inhalte in jeder Weise entspricht.

* Der Kronprinz von Portugal unternahm heute Vormittags mit seiner Suite eine Fahrt in die Ofner Burg. Nachdem Se. Hoheit die Burg besichtigt hatte, durchschritt er mit seinem Gefolge den Burggarten. Die Herrschaften bestiegen, bei den Burgbazars angelangt, wieder ihre Wagen und kehrten in's Hotel zurück, welches seit der Anwesenheit des Kronprinzen mit der portugiesischen Flagge geschmückt ist. Hierauf wurde ein Spaziergang durch die Stadt unternommen und um 12 Uhr das Dejeuner genommen. Nachmittags machte Dom Carlos einen längeren Spaziergang in der Stadt und machte in mehreren Geschäften ansehnliche Einkäufe von ungarischen Spezialitäten. Sodann besichtigte Se. kön. Hoheit das Stadtwälchen und fuhr, von hier zurückgekehrt, nach der Stadt. Um ein Viertel 6 Uhr war der Kronprinz wieder im Hotel, wo er dinierte, um sodann mit seinem Gefolge in's Nationaltheater zu fahren. Hier wurde Dom Carlos vom Intendanten Baron P o d m a n i c z k y und dem Stadtrathe P e k á r y empfangen. Für das Gefolge des Kronprinzen waren im 1. Rana links die Logen 1

und 4, rechts 1 und 2 bestellt. Der Kronprinz lehnte es, mit Berufung darauf, daß er infognito reise, ab, die Hofloge zu benützen und verfügte sich in Gesellschaft des ihm beigegebenen Ehrenkavaliers Generals U r k ű l l in die Loge Nr. 1 links, während seine Suite die anderen drei Logen besetzte. Der Kronprinz verfolgte mit großer Aufmerksamkeit den Gang der Vorstellung — es wurde die Oper „Romeo und Julie“ gegeben — und in den Zwischenacten betrachtete er mit vielem Interesse das Publikum, welches das Theater vollständig füllte. Erst gegen Schluß der Vorstellung entfernte sich der Prinz. Nach dem bisherigen Programm besucht der Kronprinz morgen Vormittags wahrscheinlich das Nationalmuseum und fährt sodann mittelst Separatzuges nach Gödöllő zur Besichtigung des kön. Schlosses. Nach Meseuth, zum Besuch des Erzherzogs Joseph, verfügt sich Dom Carlos erst am Sonntag.

* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Joseph K o h n (Stuhlweissenburg) in K o v á c s; Géza M o s e s K o h n (Erlau) in K o r m o s; Anton F á n c s i t (Topolha) in F á n c s i; Johann H o i n (Budapest) in H u n y a d i; Soma B l u m e n t h a l (Budapest) in B i r á g; Alexander M a c s o v i c s (Budapest) in M é r e i; Peter J a n o (Budapest) in J á n o s i; Julius L a p o c h e r (Budapest) in L a d á n y i; Ignaz F ü h r e r (Budapest) in F ü r e d i; Eduard H e r v o l (Budapest) in D o m o k l a i; Joseph B e n d l (Budapest) in B u d a i; Johann N o s e n b e r g s K i m b e r (Budapest) in F e r e n c z i; Bela K a s t n e r (Debreczin) in K ö v a r i; Jakob W i l l m a n n (Kispalugya) in K ö n y i; Karl F i n k (Baál) in F a l u d i; Bartholomäus H o r v á t h (Opál) in T e l e k i; Michael F a u f e d e r s S o h n (Tompa) in L é v a i; Johann P e k á r i t (Kecskemét) in S ü t t ö; Leopold D e u t s c h (Tóváros) in D é c s i; Johann S c h m i d (Erlau) in K o v á c s; Abraham S c h v a r c z (Ungvár) in H e v e s i; Jidov W e i n b e r g e r (Ungvár) in B é r t e s i.

* Spende. Der König hat für die durch eine Feuersbrunst geschädigten Bewohner von Görgö 400 fl. gespendet.

* Graf Chambord. Aus Frohsdorf, 23. August, 10 Uhr Vormittags, wird gemeldet: Graf Chambord liegt seit Früh in der Aufbesserung. Das um 10 Uhr Vormittags ausgegebene Bulletin lautet: „Während der Nacht sehr große Schwäche, mäßiger Schmerz im Unterleibe. Einnahme geringer konzentrirter flüssiger Nahrung. Heute Morgens die Empfindung gänzlicher Entkräftung. Dr. Mayr.“ Fort und fort treffen Chambord's getreue Anhänger aus der französischen Aristokratie ein. Im Ganzen dürften nebst den Familien-Mitgliedern an 30 Gäste im Schlosse Frohsdorf weilten.

* Acht Risten Dynamit im Herzen der Stadt! Wir haben bereits in unserer jüngsten Nummer mitgeteilt, daß gelegentlich eines gestrigen Brandes im A. C. d. e. r. s. Holzmagazin in unmittelbarer Nähe des Brandortes acht Risten Dynamit gefunden wurden und es nur dem Zufalle, sowie dem Eingreifen der hauptstädtischen Feuerwehr zu verdanken sei, daß die umliegenden Häuser, ja, ein großer Theil der Stadt von einem immensen Unglück bewahrt wurde. Auf Grund polizeilicher Daten können wir nun über diesen Fall folgende nähere Details berichten:

Gestern Nachmittags 5 Uhr wurde in der Müllergasse Nr. 47, wo ein zweistöckiges Haus des k. Kämmerers Moriz F ö l d v á r y im Bau begriffen ist, Feuer signalisirt. Links vom Eingange in den Hof befindet sich ein Stall, rechts ein aus Holz gebautes Magazin. Das Feuer entstand auf dem Dache des Stalles, wo Heu lagerte. Der Dachstuhl stand binnen kurzer Zeit in Flammen, welche auch nach dem Balken und dem Gerüste des Neubaus hinüberzogen, und als die Feuerwehr, unter Führung des Oberkommandanten K e m p e l e n, am Brandorte erschienen, hatte das Feuer bereits die hohen Gerüststangen ergriffen. Kempelen überblickte sofort die Gefahr, daß das niederbrennende und niederstürzende Gerüste auch den ganzen Neubau mit sich reißen könne und ließ vorerst diesen Brand löschen und wandte sich dann erst dem Dachstuhl des Stalles zu. Erst jetzt wurde eine weit größere, eine geradezu entsetzliche Gefahr wahrgenommen. In dem benachbarten Holzmagazin befanden sich nämlich acht Risten Dynamit und es galt nun, hier rasch und besonnen vorzugehen. Die Risten wurden von der Feuerwehrmannschaft, ohne daß deren Inhalt dem zahlreich anwesenden Publikum verrathen worden wäre, mit möglichster Beschleunigung und großer Vorsicht vom Brandorte entfernt. Stall und Magazin, Heu und Dynamit bildeten das Eigentum des auch mit Pulver und Feuerwerkskörpern Handel treibenden Anton Julius C d e r. Nachdem der gefährliche Sprengstoff bereits an einem sicheren Orte unterbracht war, verbreitete sich die betreffende Nachricht und man gab nun allgemein der Befürchtung Ausdruck, daß im Magazin auch noch Pulver lagern könne, was indessen von Ober auf das Bestimmteste in Abrede gestellt wurde. Auf dem Brandorte waren Viezbürgermeister G e r l o c z y, Stadthauptmann B a t i z, Polizeinspektor D s g y á n z c. r. anwesend. Das Feuer war nach einer kurzen Viertelstunde gelöscht.

Julius C d e r erschien heute Vormittags beim Polizeirathe P e k á r y, dem er sagte, er habe das Dynamit gestern Morgens dahin führen lassen und wollte es Abends wieder forttransportiren. Die Untersuchung wurde eingeleitet. — Wie uns Abends mitgeteilt wird, hat die aus behördlichen Organen zusammengelegte Untersuchungskommission Nachmittags an Ort und Stelle konstatiert, daß das Magazin, in welchem sich das Dynamit befand, von dem brennenden Stalle nur 12 Meter entfernt war und in dem kleinen Zwischenraume Klavierfäßen und sonstige leicht Feuer fangende Gegenstände lagerten. In jeder Kiste waren 25 Kilo, in summa daher acht Zollzentner Dynamit — eine genügende Masse, um im Falle der Explosion nicht nur die nahegelegenen mehrstöckigen Häuser in die Luft zu sprengen, sondern auch die fernstgelegenen Häuser

der inneren Stadt zu erschüttern. Das Dynamit langte gestern angeblich mit der österreichisch-ungarischen Staatsbahn aus Breßburg hier an und wurde noch am Abend nach Solgő-Tarján weiterbefördert, wo es zu Sprengzwecken verwendet wird. Die Untersuchung vermochte es nicht zu eruien, ob die Eisenbahndirektion Kenntniß davon hatte, daß die Risten Dynamit enthalten und wird diesen Umstand die weitere polizeiliche Untersuchung klarstellen. Die Risten mit Dynamit lagerten — wie nunmehr konstatiert wurde — während der ganzen Dauer des Brandes im Magazin und wurden von der Feuerwehr erst, als der Brand bereits gelöscht war, wahrgenommen und entfernt. Das Feuer dürfte durch die Unvorsichtigkeit des Kutschers auf dem Dachboden entstanden sein. Die Untersuchungskommission beantragte, daß Stall und Magazin, sowie sämtliche im Hofe lagernde brennbare Stoffe binnen 48 Stunden abzutragen und zu entfernen seien und die weitere Untersuchung durch die Polizeibehörde unverzüglich eingeleitet werde. — Hoffentlich wird dieselbe auf's Energischste geführt werden und ein solch frevelhafter Leichtsinne, ein solch unerhörtes, allen scharfen gesetzlichen Bestimmungen Hohn sprechendes Vorgehen nicht ungeahndet bleiben.

* Schlußnachrichten. In der Budapest h ö h e r e n S t a a t s - M ä d c h e n s c h u l e finden die Einschreibungen für das nächste Schuljahr am 1. und 3. September statt. Betreffs der Reihenfolge der Aufnahms- und Erprobungsprüfungen enthält die Anknüpfungsnote der Anstalt die nöthigen Aufklärungen. Gleichzeitig wird kundgegeben, daß Mädchen, welche vier Bürgerlichklassen gut absolviert haben, in die fünfte Klasse der Staatschule eintreten können, wenn sie aus jenen Gegenständen, die in der Bürgerschule nicht gelehrt werden, Aufnahmsprüfung machen. Anmeldungen zu diesen Aufnahmsprüfungen werden bis inklusive 3. September angenommen. — In der F r a u e n - i n d u s t r i e s c h u l e des Landes-Frauenindustrievereins (Kazinczygasse Nr. 3) werden die Einschreibungen vom 1. bis 6. September vollzogen. In derselben Zeit finden die Einschreibungen in der F i l i a l s c h u l e des Vereins (Ofen, Burgbazar) statt. — In der kön. Landes-Z e i c h n e n s c h u l e und Zeichenlehrer-Präparandie (Radialstraße Nr. 63) werden die Einschreibungen für das nächste Schuljahr vom 4. bis 7. September in den Vormittagsstunden stattfinden. — In der kön. K u n s t g e w e r b e s c h u l e wird das neue Schuljahr wegen Ueberfüllung des Instituts (Jablakgasse Nr. 62) und Eröffnung neuer Nachklassen erst Anfangs Oktober beginnen. Demgemäß werden die Aufnahmebedingungen und der Zeitpunkt der Inscription erst später bekanntgegeben.

* Eine Deputation des isr. Landes-Lehrerevereins sprach heute beim Ministerialrath Paul G ö n c z y vor. Der Führer der Deputation, Cleazar S z á n t ö, betonte, daß die israelitischen Lehrer in ihrer diesmaligen Generalversammlung sich hauptsächlich mit pädagogischen Fragen befaßten konnten und nicht gegen Gemeinden zu polemischen und agitatorischen brauchen, was in erster Reihe ein Verdienst der Regierung ist. Ministerialrath G ö n c z y erwiderte, die Regierung wolle nur ihres Amtes, wenn sie keine Ungerechtigkeiten zulasse. Auch er habe sich gefreut, als er die von der Generalversammlung zur Berathung angenommenen Theesen in den Zeitungen gelesen. Namentlich freute es ihn, daß die Frage der Bibel-Uebersetzung besprochen wird. Diese Frage ist nicht nur eine pädagogische, sie ist auch eine nationale. Ferner freute es ihn, konstatiren zu können, daß die Zwistigkeiten zwischen Lehrern und Gemeinden nur mehr viel seltener sind, als vor Jahren. Nachdem Herr v. G ö n c z y schließlich für die ihm erwiesene Ehre dankte, ließ er sich die Mitglieder der Deputation vorstellen. — Auch beim Schulinspektor Joseph T ö t h sprach eine Deputation des Vereins vor, um ihm den Dank der jüdischen Lehrer für sein humanes Wirken auszusprechen und ihn zu eruchen, auch den übrigen, in der Hauptstadt anwesenden Schulinspektoren ihre Verehrung auszudrücken. Herr T ö t h versicherte die jüdischen Lehrer seiner Hochachtung und seiner ferneren Gewogenheit.

* Internationale elektrische Ausstellung in Wien. Offizieller Mittheilung zufolge wird die internationale elektrische Ausstellung von heute (Donnerstag) angefangen um 10 Uhr Vormittags dem Publikum geöffnet und bis halb 6 Uhr Nachmittags offen bleiben. Von halb 6 bis 7 Uhr tritt eine Pause ein, welche zu den Vorbereitungen für die elektrische Beleuchtung benützt werden wird, worauf die Ausstellung wieder für die Zeit von 7 bis 11 Uhr A b e n d s eröffnet wird. Mit der Eröffnung der Abend-Ausstellung beginnen nunmehr auch die Produktionen der telephonischen Musikübertragung, die Vorstellungen in dem Theater der Ausstellung, die Demonstrationen mit dem elektrischen Mikroskop und die populär-wissenschaftlichen Vorträge. Die Produktionen in den Telephon-Zellen nehmen für die Tages-Ausstellung um 2 Uhr ihren Anfang; aus dem Lokale des Rollschuh-Klubs werden von 2 Uhr bis halb 6 Uhr die Produktionen des R ä r t n e r - Q u i n t e t t s abwechselnd mit jenen von Dreßcher's Salon-Kapelle telephonisch übertragen; ferner gleichzeitig in einer anderen Zelle die telephonische Verbindung Korneuburg-Baden-Notunde vorgeführt werden; des Abends sind die Telephon-Zellen an Operntagen mit der Hofoper verbunden und die Produktionen beginnen und enden mit der Opernaufführung.

* Die Errichtung eines Familienrathes für die minderjährigen Comtesse Helene und Clementine Bethlen und den minderjährigen Grafen Stephan Bethlen wurde vom Ministerium des Innern bewilligt.

* Verschwinden. Wir haben gemeldet, daß der Agent Ignaz S c h w a c h (nicht Schwarz), Postgasse 14, wohnhaft, verschwunden ist. Schwach befand sich zuletzt in

Budapest, Freitag

Gesellschaft des Bankassiers Schlefak oder Stefak, der wohl über den Verbleib Schwach's einigen Aufschluss geben könnte. Die bedauernde Familie sucht ihn zu diesem Behufe.

Die Septembertage in Wien. In der gestrigen Sitzung der Säcular-Kommission des Gemeinderathes wurde eine Zuschrift des gemeinsamen Kriegsministeriums vorgelesen, in welcher dem Gemeinderathe bekanntgegeben wird, daß auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers die Regimenter, die an der Befreiung Wiens im Jahre 1883 mitgewirkt, keine Deputationen zu den Wiener Festen senden werden. — Im Präsidium des Gemeinderathes ist man der Ansicht, daß einerseits die Manöver, die im September stattfinden, die Beurlaubung unmöglich machen, doch verkennt man nicht, daß auch die Beschlüsse des Gemeinderathes über die Septembertage einen Einfluß gehabt haben, um diese Abgabe der Teilnehmer aus den Regimenten zu veranlassen.

Auch ein Treffer. Erzherzog Joseph hat in Grad einen allerdings sehr bescheidenen Treffer gemacht. Der Herr Erzherzog war nämlich im Besitze von zehn Stück Loosen der von der dortigen Gewerbe-Genossenschaft veranstalteten Lotterie. Eines dieser Lose nun, Serie 50 Nr. 40, hat den vierundachtzigsten Treffer — eine Kugelhupfform, gewonnen.

Ein Orkan richtete, wie aus Newyork telegraphirt wird, im Südosten des Staates Minnesota große Verheerungen an. Viele Personen wurden getödtet und verwundet. Fast ein Drittel der Stadt Rochester wurde zerstört. Der Orkan riß auch einen Eisenbahnzug fort, wobei fünfundzwanzig Personen getödtet und 45 Personen verwundet wurden.

Unglücksfall. Der aus Matesbalka gebürtige, 26jährige Tagelöhner Nikolaus Weiß gerieth gestern Abends in den Entrepots zwischen die Räder einer Maschine und wurde buchstäblich erdrückt. Die Leiche des Unglücklichen wurde in die Todtenkammer überführt.

Die Fortwärtsschule wird im Monat Oktober d. J. in Ajotthalom bei Szegedin eröffnet werden. Diese Schule ist für zwölf Zöglinge eingerichtet, von denen neun die volle Verpflegung unentgeltlich erhalten. Drei Zöglinge werden gegen eine jährliche Verpflegungsgebühr von 150 fl., zahlbar in halbjährlichen Antizipando-Raten, aufgenommen. Besuche sind bis zum 10. September beim Handelsministerium einzureichen.

Neue Postämter treten in Petrikerektor (Zalaer Komitat), Döbör (Veszprimer Komitat), Sárán (Vibarer Komitat) und Mike-Pécs (Hajdúer Komitat) ins Leben.

Interimistischer Schuldirektor. Der Kardinal Fürstprimas Simor zeigt der Stadtbehörde an, daß er in Folge Ernennung Joseph Pellet's zum Graner Kanonikus den Brief der Graner Erzbischofs- und Kaplan der Budapestiner Innerstädter Pfarrkirche, Franz Schiffer, interimistisch zum Direktor der hiesigen röm.-kath. Präparandien und der öffentlichen und Privatschulen ernannt hat.

Ein Pseudojournalist wurde gestern Nachmittags in einem Geschäftsfloze der Waiznergasse beim Diebstahl betreten. Angeblich wollte er ein Federmesser kaufen, während jedoch sein Kamerad auf ein solches handelte, steckte der Pseudojournalist eines ein, wurde jedoch dabei betreten und zur Polizei gebracht. Hier gab er an, Ernst zu heißen und unter dem Namen Alexander Ernyes im Naaber „Gazant“ zu arbeiten; das Messer will er „zum Spaß“ in die Tasche gesteckt haben. In seiner Tasche fanden sich 24 Kreuzer vor. Er wurde verhaftet.

Durch das Fenster erschossen wurde am 19. d., zwischen 11 und 12 Uhr Nachts, der reichste rumänische Einwohner von Simánd (Arader Komitat), Mitrut Csobota. Csobota saß mit seinem Schwiegersohne, einem rumänischen Geistlichen und noch drei Personen beim Weine. Plötzlich hörten sie einen Knall, der Hausdach fiel zu Boden und war nach wenigen Augenblicken todt. Vom Thäter ist keine Spur vorhanden, doch steht der Schwiegersohn Cs.'s im Verdachte, den Mord veranlaßt zu haben.

Verhaftung eines Einbrechers. Dem Civilkommissar Dankovskij ist es gelungen, den dritten Thäter im Freundlichen Einbruchdiebstahl zu verhaften. Es ist dies der 24jährige Tischler Rudolph Stefanovics, der erst im April d. J. aus dem Munkácsker Kerker entlassen worden ist.

Selbstmordversuche. Die Dienstmagd Barbara Falk trank gestern Nachmittags in ihrer Wohnung, gr. Ruffbaumgasse 6, eine Phosphorlösung. Sie wurde noch rechtzeitig in's Nothspital gebracht, wo sie sich in Folge des angewandten Gegengiftes bereits besser befindet. Aus einem zurückgelassenen Schreiben an ihre Mutter geht hervor, daß getauichte Liebe sie zum Selbstmorde veranlaßt habe. — Der Kutscher Stephan Hajnal wollte gestern in selbstmörderischer Absicht in die Donau springen, wurde jedoch hieran verhindert. Als Motiv seines Vorhabens gab er seine elende Lage an.

Ein blutige Schlägerei fand heute Mittags im Schnitzerschen Branntweinschank, Mohrengasse 3, statt, wobei der Bizehausmeister des genannten Hauses dem Tagelöhner Stephan Fekete eine Branntweinflasche derart an den Kopf schleuderte, daß derselbe mehrere Verletzungen davontrug. Der Verletzte wurde in's Spital gebracht der rabiate Bizehausmeister verhaftet.

Für die Verunglückten auf Ischia sind uns von Herrn Joseph Braun in Budapest 5 fl. zugekommen, die wir ihrer Bestimmung zugeführt haben.

Zweite Landes-Lehrerversammlung.

Heute wurden zwei Sitzungen abgehalten. In der Vormittagsitzung wurde die Errichtung eines Landes-Lehrerwaisenhauses beschlossen; in der Nachmittagsitzung wurde über die Ursache des nachlässigen Schulbesuches und die Mittel zur Behebung dieses Uebels

berathen und die Modalitäten der Uebernahme des Ötvös-fonds definitiv vereinbart.

Auf der Tagesordnung der kurzen Vormittags-Sitzung stand die Frage der Errichtung eines Landes-Lehrerwaisenhauses. Der Referent der Waisenhaukskommission, Schulinspektor Joseph Tóth, unterbreitete in Begleitung einer wirkungsvollen Rede den Kommissionsantrag, der in Folgendem gipfelt:

- 1. Die Lehrerverammlung macht die Idee der Errichtung eines Landes-Lehrerwaisenhauses zu der ihrigen, erkennt den bereits konstituirten „Waisenhauksverein“ als Vertreter dieser Idee an und übernimmt die Aufsicht über denselben. 2. Das Waisenhauksamt kennt keinen Unterschied der Konfession und der Sprache. 3. Das Waisenhauksamt oder die Waisenhäuser sollen mit verschiedenen Lehranstalten, namentlich mit landwirthschaftlichen oder Gewerbeschulen, sowie mit Präparandien verbunden sein. 4. Damit diese Idee je eher zur Verwirklichung gelange, möge der Unterrichtsminister erucht werden, in der in Bau befindlichen Budapester Präparandienanstalt zur Erhaltung von 10—12 Lehrerwaisen Gelegenheit und Mittel zu bieten. 5. Das Landes-Lehrerwaisenhauksamt möge der Wohlthätigkeit des Ötvös-fonds theilhaftig werden. 6. Die Lehrervereine organisiren eine Waisenhaukskommission, welche Sammlungen für das Institut veranstaltet. 7. Die vom Landespensionsinstitut für Lehrerwaisen angewiesenen Summen fallen dem Waisenhauksamt zu, wenn die Waisen in diesem untergebracht werden.

Dieser Antrag wurde einstimmig und unter großer Begeisterung angenommen. Auf Antrag Alexander Péterffy's wird dem Referenten Joseph Tóth und seinen Genossen, die mit solchem Erfolge um die Verwirklichung der Idee thätig waren, Dank votirt.

Hierauf wurde die Sitzung bis 3 Uhr Nachmittags suspendirt.

In der Nachmittagsitzung gelangte die Frage der Ursachen der nachlässigen Schulfrequenz und der Mittel zur Behebung dieses Uebelstandes zur Verhandlung. Referent Victor Czehe trug das Sektionsoperat vor, welches wir in Folgendem resumiren.

- Die Ursachen der nachlässigen Schulfrequenz sind: 1. Die mangelhafte Konfektion der schulpflichtigen Kinder. 2. Die Armut der Eltern. 3. Die Indifferenz der Eltern. 4. Die unzureichende Lage der Schulen. 5. Die gesundheitsschädlichen Schullokalitäten. 6. Die mangelhafte Erziehung der schulpflichtigen. 7. und 8. Die Verschiedenheit der Unterrichtszeit und die Ignoranz der lokalen Verhältnisse bei Feststellung derselben. 9. Die ungenügende Kontrolle der Privatschüler. 10. Die laxe Durchführung der auf die Schulfrequenz bezüglichen Normen. 11. Die schlechte Schuldisziplin. 12. Die Erfolglosigkeit der Wirksamkeit der Schule. 13. Die laxe Durchführung der Schulordnung. 14. Normwidriges Verhalten einzelner Lehrer.

- Als Mittel zur Abhilfe werden empfohlen: 1. Gewissenhafte Konfektion der schulpflichtigen, unter Mitwirkung der Lehrer. 2. Verhütung der Ueberfüllung der Klassen. 3. Errichtung zweckentsprechender Schulen. 4. Verbeugung der armen Schulkinder mit Kleibern und Büchern. 5. Anpassung der Unterrichtszeit an die lokalen Verhältnisse. 6. und 7. Obligatorische Anmeldung der Schulpflichtigen durch die Eltern. Punkt 8 und 9 handeln von den auf die Eltern auszuwerfenden Geldstrafen. 10. Evidenzhaltung der schulpflichtigen Kinder solcher Eltern, die ihre Wohnung wechseln. 11. Alljährliche Publikation der einschlägigen Normen des Schulgesetzes. 12. Der Lehrer mache den Zöglingen die Schule beliebt.

An diese Vorschläge knüpfte sich eine eingehende, zuweilen selbst erregte Debatte, schließlich wurden jedoch sämtliche Punkte mit geringen Modifikationen angenommen.

Hierauf wurde die Sitzung auf 10 Minuten suspendirt.

Nach der Pause wurde von Alexander Péterffy der Sektionsvorschlag betreffs des Ötvös-fonds referirt. Die Generalversammlung acceptirte die von der Sektion beantragten Modalitäten der Uebernahme des Ötvös-fonds einstimmig und sprach dem Referenten Péterffy für sein ersprießliches Wirken in dieser Frage protokollarisch den Dank aus.

Sodann wurde die Sitzung um halb 7 Uhr geschlossen.

Vereinsnachrichten.

(Ungarischer israelit. Landes-Lehrerverein.) [Dritter Tag der Generalversammlung.] Heute wurden die restlichen Gegenstände der Tagesordnung erledigt. Hierauf wurden zu Ehrenmitgliedern gewählt: Dr. Alexander Bernát, Dr. Joseph Bánóczy, Frau David Bishik, Oberabbiner Abraham Hochmuth (Veszprim), Dr. Moriz Kármán, Oberabbiner Dr. Immanuel Löw (Szegedin), Ludwig Mendl, Direktor Roe Kottenberg (Kaschau), Direktor David Vogelhut (Szt.-Miklós), Dr. Sigm. Simonyi, Albert Sturm und Prediger Dr. Adolph Zellinek (Wien). Sodann wurde die Generalversammlung geschlossen. (Im Industriekasino, Franziskaner-Bazar, findet am 26. d., Abends halb 7 Uhr, zu Gunsten der durch Brand geschädigten Liptó-Szt.-Miklósler eine mit einem Konzert verbundene Theatervorstellung statt.)

(Der „I. Budapest 1848/49 Honvéd alte Krieger-Verein“) arrangirt am 25. August, Nachmittags 6 Uhr, ein mit einem Tanzfränzchen verbundenem Gelegenheitsfest in den Klemens'schen Lokalitäten zu Gunsten seines eigenen Unterstützungsfondes, aus welchem franke und arbeitsunfähige 1848/49er Honvéde sowie deren Witwen und Waisen unterstützt werden.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die innere Marmorbekleidung des Deák-mausoleums ist schon so weit gediehen, daß die har-

monische Wirkung der vielfarbigen Marmorplatten schon deutlich wahrnehmbar ist. Der Architekt wird demnächst beim Baubetriebe beantragen, man möge die aus Ersparrungsrückichten fallen gelassene Ausführung der vier ruhenden Löwen an den Treppenaufgängen doch wieder ins Programm aufnehmen, da sich die Kosten nicht hoch belaufen werden.

* Wir lesen in der „Agrarier Stg.“: „Unser lyrischer Tenor, Herr Deska, begibt sich demnächst nach Budapest, um über Aufforderung der Direktion des dortigen ungarischen Volkstheaters in zwei Operetten, in „Glocken von Korneville“ und „Bettelstudent“, als Gast aufzutreten. In Ermangelung eines entsprechenden lyrischen Tenors wurde die Titelpartie der letzteren Operette von der bekann-ten ungarischen Diva, Frau Blaha, gesungen.“

* Im Sommertheater in Stadtwaldchen gelangen morgen (Freitag) drei vorzügliche Einakter, und zwar die französische Posse „Taub muß er sein“, die Nestrov'sche Posse „Frühere Verhältnisse“ und die Buchbinder'sche Posse „Der Jungfernbund“, zur Darstellung. Nächsten Sonntag findet eine Wiederholung des Stückes „Ein Böhme in Amerika“ statt.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. August. (Drei verurtheilte Räuber) brachen in der Nacht vom 16. auf den 17. November 1881 beim Szentimrey'schen Rabbiner Rosenbaum ein, bei welchem sie eine größere Geldsumme verurtheilten. Die Räuber waren Valentin Csapó, der, wegen mehrfachen Diebstahls zu 3jähriger Zuchthaus verurtheilt, aus dem Kiszibáláher Kerker entflohen war, und seine Helfershelfer Martin und Johann Czupf. Ueber Aufforderung Csapó's gab Rosenbaum's Frau den ganzen Vorrath — 1 fl. — her. Erbot sich, daß die Beute eine so geringe sei, befahl Csapó dem Martin Czupf, den Rabbiner und dessen Gattin niederzuschleichen. Czupf tam der Aufforderung nach und schoß auf das Ehepaar; Rosenbaum starb in Folge dessen am 19. November, während seine Gattin nach langem Leiden genes. Der Karzager Gerichtshof verurtheilte Csapó zu 15jähriger, Martin Czupf zu 10jähriger, Johann Czupf zu 2jähriger Zuchthaus. Die 1. Tafel änderte dieses Urtheil dahin ab, daß Csapó und Martin Czupf zu lebenslänglichem, Johann Czupf zu 5jähriger Zuchthaus verurtheilt wurden. Gegen dieses Urtheil appellirte der Staatsanwalt zu Gunsten der Angeklagten. Die Kurie verhandelte diese Angelegenheit heute und verurtheilte Valentin Csapó wegen Unfreizung zu abrichtlicher Meucheltödtung und dem Versuch derselben, sowie wegen versuchten Raubes zu 18jährigem Zuchthaus; gegen den inzwischen verstorbenen Martin Czupf wurde das Verfahren eingestelt; Johann Czupf wurde als Mitschuldiger zu 5jährigem Zuchthaus verurtheilt.

Offener Sprechsaal.*)

Ööbl. Redaktion! Bekanntlich hält gegenwärtig der ungarische Landes-Lehrerverein unter Präsidium eines Ministerialrathes seine diesjährige Generalversammlung ab. Man hat dieser mehr als hundertköpfigen Versammlung das Abgeordnetenhauks zur Verfügung gestellt. Als nun gestern die Mitglieder der Versammlung nach Schluß ihrer Sitzung die Räumlichkeiten des Landtags-Gebäudes verließen, stand der in vollster Gala kostümirte Portier des Abgeordnetenhauks an der Thürschwelle und vertheilte an Jung und Alt Druckchriften. Neugierig drängte ich mich heran und wurde auch mit einigen Exemplaren bedacht. Wie war ich nun erstaunt, als man mir ein angeblich „gesellschaftliches, nationalökonomisches und sämmtliche Volksinteressen repräsentirendes illustriertes Tageblatt“ in die Hand drückte, mit einer Beilage, dessen in Lapidarstile gehaltene gemeine Hez-Asbrüch jeder Kritik Hohn sprechen. An der Spitze dieses Schmutzblattes ist ein aus sechs langen Strophen bestehendes „Gedicht“ abgedruckt, in welchem, vom Tika-Eklärer Prozesse ausgehend, in der schamlosesten Weise gegen unsere jüdischen Mitbürger agitirt wird. In der That, es bedarf keines Kommentars, wenn man bedenkt, daß man so ganz sans-gêne, vor den Augen der Regierung, innerhalb der Mauern des ung. gesetzgebenden Körpers, selbst durch die Diener desselben, Hez Pamphlete dieser Gattung an jene öffentlichen Personen vertheilt, die doch in erster Linie dazu berufen sind, die Jugend heranzubilden und in das zarte Herz der Kinder den Keim christlicher Toleranz zu impfen. Caveant consules!

Hochachtungsvoll Budapest, 23. August. Koloman v. Krajcsovich



* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Westbahn 193.62, ungarisch-galizische Bahn 137.87, Theißbahn-Prioritäten 86.75, Wechsel per Wien 171.15, 4 1/2-prozentige Bodenkredit-Pfandbriefe 80 1/8, ungarische Escomptebank-ung. Hypothekbank - - - - - Matt. - - - - - A d b ö r s e : Oesterreichische Kreditaktien 251.87, österr.-ungar. Staatsbahn 271.25, Südbahn-Aktien 130. - -

Frankfurt, 23. August. (A b e n d s o z i e t ä t.) Oesterr. Kreditaktien 252.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 271.50, Karl Ludwigbahn 252.87, Südbahnaktien 130.30, Elisabeth-Westbahnaktien - - - - - 4prozent. ungar. Goldrente 75.50, 4prozent. Silberrente - - - - - 4prozent. österr. Goldrente - - - - - Fest.

Paris, 23. August. (S c h l u ß.) Dreiprozentige Rente 79.60, 4 1/2-prozentige Rente 108.47, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 670. - - - - - Südbahnaktien 326. - - - - - französische amortisirbare Rente 81.35, 4prozent. ungar. Goldrente 75 1/8 ungar. Landesbank-Aktien - - - - - Still.

Berlin, 23. August. (P r o d u k t e n m a r k t.) [S c h l u ß.] Weizen per September = Oktober Nm. 197.50, per Oktober-November Nm. 199. - - - - - Roggen per August Nm. 155.50, per September-Oktober Nm. 156.25, Hafer per September-Oktober Nm. 136. - - - - - per Oktober-November Nm. 136. - - - - - Gerstelofo Nm. - - - - - R i b ö l per September-Oktober Nm. 65.90, per Oktober-November Nm. 66. - - - - - Spiritus per August = September Nm. 57.20, per September = Oktober Nm. 54.70. Weizen, Roggen und Hafer matt, Del und Spiritus fest.

Paris, 23. August. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen per laufenden Monat 25.75, per September 26.10, per vier letzte Monate 26.70, per vier Monate vom November 27.60. - - - - - Weizen mehr (9 Marken) per laufenden Monat 57.50, per September 58.10, per vier letzte Monate 59.40, per vier Monate vom November 60.75. - - - - - R i b ö l per laufenden Monat 80. - - - - - per September 80.25, per vier letzte Monate 80.75, per vier erste Monate 81.25. - - - - - Spiritus per laufenden Monat 52.25, per September 52.50, per vier letzte Monate 52.25, per vier erste Monate 52.25. Weizen still, Mehl ruhig, Del und Spiritus behauptet. Wetter: Schön.

Bremen, 22. August. P e t r o l e u m lofo Nm. 7.65, per Frühjahr Nm. - - - - - Fest.

Antwerpen, 22. August. P e t r o l e u m Fres. 19.25 per 100 Kilogr. Weidend.

Hamburg, 22. August. P e t r o l e u m lofo Nm. 7.90, per August Nm. 7.20, per September = Dezember Nm. 8. - - - - - Still.

Newyork, 22. August. Petroleum in Newyork 7 1/2 in Philadelphia 7 3/8, Mehl lofo 438. - - - - - Weizen per lofo 119. - - - - - per August 117.75, per September 118 1/8, per Oktober 120.50, Getreidefracht 5.50, Mais lofo 64.50.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 23. August. * (V o m B u d a p e s t e r J o h a n n i - M a r k t.) Die Zahl der zum Markte hier eingetroffenen fremden Käufer ist eine ziemlich bedeutende, und da die nach der Hauptstadt kommenden Provinzbewohner regelmäßig einige Einkäufe zu machen haben, so war der Absatz in den verschiedenen Detailgeschäften, namentlich solchen, welche sich mit Gegenständen des täglichen Bedarfs befassen, im Laufe der Woche ziemlich lebhaft. Auch in M a n u f a k t u r w a a r e n hat der Markt einen befriedigenden Verlauf genommen, es waren zahlreiche Käufer am Plage anwesend und machten auch ziemlich ansehnliche Bestellungen. Berücksichtigt man, daß schon im Juli und in der ersten Hälfte des August bedeutende Einkäufe in Herbst- und Winterartikeln gemacht wurden, so läßt sich konstatieren, daß die diesjährige Saison in diesen Artikeln sich recht günstig angehalten hat, indem der Absatz den in derselben Periode des Vorjahres erzielten übertrifft. Auch das Inkasso läßt sich im Ganzen als befriedigend bezeichnen. In S c h a f w o l l e konnte dagegen der Verkehr nur mäßige Ausdehnung gewinnen. Der bisher im Markte erzielte Umsatz läßt sich auf circa 3000 Mztr. taxieren, wovon ein sehr großer Theil aus geringeren Wollen bestand, welche von Armeekleieranten gekauft wurden. Ausländische Käufer waren nur in geringer Zahl anwesend und reflektirten ebenfalls größtentheils auf geringere Wollen. Kammerwolle fand weniger Beachtung, weil ein Theil unserer gewöhnlichen Käufer für diesen Artikel seinen Bedarf schon vor dem Markte gedeckt hatte. Was die Preise betrifft, so haben diese sich wohl gegen den Juli-Markt nicht wesentlich verändert, stellten sich aber doch in den meisten Fällen etwas zu Gunsten der Käufer.

* (U n g a r i s c h e F i n a n z e n.) Wie der „P. C.“ aus Budapest gemeldet wird, ist der nächstjährige Budgetvoranschlag im Ministerrathe bereits endgiltig festgestellt worden und obwohl die Regierung die volkswirtschaftlich unbedingt nöthigen und zugleich einträglichen Investitionen nicht ganz außer Rechnung lassen konnte, dürfte sich das Budget doch umso günstiger gestalten, als voransichtlich auch der gemeinwärtige nächstjährige Voranschlag eine verhältnismäßig günstigere Bilanz aufweisen dürfte. Eine schwere Sorge bedeuten für das Ministerium die ungeheuren Kosten der verschiedenen Glukregulirungen, welche, will man große Strecken Landes nicht förmlich verumpfen lassen, nicht länger hinausgeschoben werden können. Der Staat ist jetzt kaum in der Lage, für diese Kosten aufzukommen und das Handelsministerium wäre gewiß gerne bereit, eine Privatunternehmung in der kräftigsten Weise zu fördern und zu unterstützen und für die Regulirungsarbeiten, wenn sie systematisch und zweckentsprechend durchgeführt würden, bei der Legislative eine Staatsgarantie für Verzinsung und Amortisation durchzusetzen.

* (K o n t u r s i n S e r b i e n.) Die Budapestener Handels- und Gewerbestammer wurde amtlich von folgendem Konkurs in Serbien verständigt: Gegen den dortigen Kaufmann Bozidar Petrovics in Bozarevatz wurde beim dortigen Kreisgerichte der Konkurs eröffnet. Anmelddingstermin 11. September, Liquidirungstermin am 12. September.

* (D i e P h y l o x e r a) wurde in den Ortschaften Pánd, Uri, Káva, Maglód und Mende des Pester, B ö r ö s t e m p l o m des Temeser, S a j ó - K a z i n c z und Zvánka des Borjoder und R ö h y d e s

Biharer Komitats konstatirt, weshalb über das Weingartengebiet derselben die Sperre verhängt wurde.

* (W i e n e r F r u c h t b ö r s e v o m 23. A u g u s t.) [P r i v a t - T e l e g r a m m.] Es notirten: Herbstweizen 10 fl. 90 fr. bis 10 fl. 95 fr., Oktober-November-Weizen 10 fl. 95 bis 11 fl. - - - - - Frühjahrsweizen 1884er 11 fl. 60 fr. bis 11 fl. 65 fr., ungar. Roggen, prompt 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 50 fr., Herbst-Roggen 8 fl. 38 fr. bis 8 fl. 42 fr., Frühjahrs-Roggen 8 fl. 80 fr. bis 8 fl. 85 fr., prompter Mais 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. - - - - - Mais per August-September von 6 fl. 87 fr. bis 6 fl. 92 fr., Mais per September-Oktober 6 fl. 97 fr. bis 7 fl. 2 fr., Mais per Mai-Juni 7 fl. 24 fr. bis 7 fl. 29 fr., prompter Hafer von 6 fl. 75 fr. bis 7 fl. - - - - - Herbsthafer 7 fl. 18 fr. bis 7 fl. 23 fr., Frühjahrshafer 7 fl. 58 fr. bis 7 fl. 63 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Wien, 22. August. (B e r i c h t v o n A. E i b e n s c h i t z u. S o h n.) Eier. Die Nachfrage seitens des Auslandes ist wieder eine regere und bei den mangelnden Zufuhren steigen Preise stetig. Ein Theil der dieswöchentlichen Ordres mußte aus diesem Grunde unausgeführt bleiben, da namentlich Prima-Eier fehlen. Man zählte diese Woche Prima Strohwagen 39 1/2 - 46 1/2 St., Prima Riffen-Eier 40 1/2 - 42 St., Mittelqualität bleibt schwer placirbar, selbst zu 44 Stück und darüber. Für das Ausland bezahlte man das Tausend verpackt ab Bahn Wien erste Klasse Mk. 45 1/4 = Fres. 57 = holl. fl. 27 1/2 = Pfd St 2.5. Butter stärker zugeführt und im Preise gedrückt; es fehlt an Konjum, Prima Theebutter 95-100 fl., Koch- und Schmelzbuter 73-75 fl. - - - - - Schweinefett. Der Auftrieb war diesmal stärker, der Rückgang betrug circa 1 fl. Stadtwagere 67-68 fl. Speck, weißer 63-64 fl., geräucherter 65-66 fl. Talg 50 fl. inklusive Faß netto Tara transito. Butter, Schweinefett und Speck per 100 Kilo netto exkl. Faß, Alles erste Kosten.

Steinbruch, 23. August. (O r i g i n a l - B e r i c h t d e r S t e i n b r u c h e r V o r s t e n v i e h h ä n d l e r h a l l e.) Für schwere Waare ist das Geschäft flau. Es notirten: Ungarische Schweine, schwere alte von 56 fr. bis 57 fr., junge schwere 57 1/2 fr. bis 58 fr., mittlere 58 fr. bis 58 1/2 fr., leichte 58 fr. bis 59 fr., Bauernwaare, schwere 57 bis 57 1/2 fr., mittlere 57 1/2 bis 58 1/2 fr., leichte 58 1/2 - 59 1/2 fr., r u m ä n i s c h e B a k o n y e r, schwere 58 bis 58 1/2 fr., mittlere 57 bis 58 fr., leichte 58 bis 59 fr., S t a c h e l n, schwere - bis - fr., mittlere 55 bis 56 fr., leichte - bis - fr. transito, alte schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr. transito, j e r b i s c h e, schwere 59 bis 59 1/2 fr., transito, mittlere 58 bis 58 1/2 fr., transito, leichte - bis - fr., transito. Jährige Futter-schweine, lebend Gewicht - bis - fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

* (W i e n e r S c h a f w o l l m a r k t v o m 22. A u g u s t.) [P r i v a t - T e l e g r a m m.] Die Vorräthe bestanden in 3137 Stück Kälber, 1442 Stück lebende Schweine, 156 Stück Weidner Schweine, 14454 Stück lebende Schafe, 225 Stück Weidner Schafe, 96 Stück Lämmer und 26,850 Kilogr. aufgearbeitetes Fleisch, 7 Hebe, 75 Hasen und 2000 Nubühner. Man bezahlte bei ruhigem Geschäftsgange: Kälber, lebende, von 38 fl. bis 56 fl., Weidner Schweine von 52 fl. bis 60 fl., lebende Schafe von 36 fl. bis 54 fl. per 100 Kilogramm und von 9 fl. bis 29 fl. per Paar, Weidner Schafe von 40 fl. bis 60 fl. per 100 Kilogramm und Lämmer von 6 fl. bis 14 fl. per Paar. Vorderes Rindfleisch kostete 42 fl. bis 60 fl., hinteres 46 fl. bis 68 fl. per 100 Kilogramm ohne Steuer.

Paris (La Billeterie), 20. August. Bei einem Auftrieb von 4382 Stück Dohsen und 20,007 Stück Schafen war der Dohsenmarkt sehr flau und die Preise fielen um 20 bis 25 Francs per Kopf bei Weide-Dohsen und um 30 bis 35 Francs bei Stalllochen. Schafe behaupteten ziemlich die auf dem letzten Markte notirten Preise. Dohsen stellten sich auf 68 bis 93 Centimes, Schafe im Allgemeinen auf 92 Centimes bis 1 Franc 7 Centimes und speziell für ungarische Schafe auf 88 Cent. bis 1 Franc per 1/2 Kilogr. Unverkauft blieben 824 Stück Dohsen und 773 Stück Schafe.

Wiener Börse vom 23. August.

(P r i v a t - T e l e g r a m m.) Pariser und Londoner Meldungen hatten eine Verflauung zur Folge. Dedungen auf Spekulationen waren zum Schlusse von einer Reprie gefolgt. Es notirten: Ungarische Escomptebank 91.75, ungarische Kreditaktien 293.50, Donaudraun 169. - - - - - Graz-Raaber 165. - - - - - Kaschau-Derberg 145. - - - - - Siebenbürger 164.50, Theißbahn 249.50

Schlufkurse österreichischer Werthpapiere: Oesterr. Kreditaktien 293.40, Anglo-Austrian 109.25, Südbahnaktien 150.75, österr.-ungar. Staatsbahn 315.75, 4proz. Goldrente 99.50, 20 Francsstücke 9.50, Londoner Wechselkurs 119.80, 4.2proz. Papierrente 78.75, Karl Ludwigbahn 295.50, österr. Kreditlofe 172.75, 1864er Loje 169.50, österr.-ungar. Bank 837. - - - - - 4.2proz. Silberrente 79.30, Münz-Dulaten 5.66, 1860er Loje 133. - - - - - deutsche Bankwechfel 58.45, Türkenloje 24. - - - - -

Schlufkurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 99.50, ung. Eisenbahnanlehen 139. - - - - - Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 98.75, ungar. Kreditbank 293.50, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 101.25, Alföldbahn 169. - - - - - Siebenbürger 164.75, ungar. Nordostbahn 157.50, Ostbahn-Prioritäten 98.90, ung. Ostbahn-Obligationen 91.80, ung. Prämienloje 113.75, Theißbahn 249.50, Weinzeht-Obligationen 97.75, ungar. Escomptebank 91.75, 6proz. Goldrente 119.70, Kaschau-Derberger 145. - - - - - Theißthal-Loje 110.40, 5proz. ungar. Papierrente 86.88, 4proz. ungar. Goldrente 88.25.

Nach S c h l u ß d e r B ö r s e notirten: Oesterreichische Kredit 294.20 nach 293.60 und 294.40, ungar. Goldrente 88.30 nach 88.25, schließlich blieben österreichische Kreditaktien 294.30 nach 294.75.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 23. August. Die Börse eröffnete heute in etwas festerer Stimmung, da aus Paris bessere Notirungen vorlagen und der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ ruhiger aufgesetzt wurde. Später riefen Gerüchte über eine ungarische Ministerkrise eine neuerliche Abkühlung hervor. Abends trat aber auf bessere Berliner Kurse wieder eine Erholung ein.

V o r m i t t a g s wurden österreichische Kreditaktien 293.90 bis 294.50 gehandelt, blieben 294.10, 4prozentige Goldrente wurde mit 88.35 bis 88.37 1/2, 5prozentige Papierrente zu 86.90 gekauft.

In der M i t t a g s b ö r s e 4prozentige Goldrente zu 88.45 bis 88.35 in Verkehr, 5prozentige Papierrente 86.95 G., Staatsbahnaktien mit 315.75 gemacht. Oesterreichische Kreditaktien drückten sich von 294.90 auf 293.80, ungarische Kreditaktien von 294.75 auf 294.25, ungarische Escomptebank mit 91.25 geschlossen, Pester Kommerzbank mit 566 gefragt. Vorstewiehmanufaktur mit 372 bis 370 bezahlt. Devisen und Valuten etwas fester; 20-Francsstücke 9.49 bis 9.52, Reichsmark 58.40 bis 58.50, London 119.80 bis 120.

Die P r ä m i e n s ä ß e waren etwas billiger; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 fr., per acht Tage 8 fl. bis 9 fl., per 1 Monat 16 fl. 50 fr. bis 17 fl.

Im N a c h m i t t a g s v e r k e h r wurden österreichische Kreditaktien mit 293.50 bis 294.10, 4prozentige Goldrente mit 88.30 bis 88.35 gemacht.

In der A b e n d b ö r s e erholten sich österreichische Kreditaktien von 294 auf 295, blieben 294.70, ungarische Kreditaktien wurden mit 294 bis 294.25, 4prozentige Goldrente mit 88.35 bis 88.40, 5prozentige Papierrente mit 86.92 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute weniger dringend, die Mühlen zeigten jedoch auch nur mäßige Kauflust, die Tendenz blieb daher ruhig, Preise gegen gestern unverändert. Der Umsatz betrug circa 17,000 Meterzentner. Verkauft wurden:

T h e i ß : 100 Mztr. 81 R. zu 11 fl. 15 fr., 100 Mztr. 82 R. zu 11 fl. 15 fr., 300 Mztr. 79.5 R. zu 10 fl. 85 fr., 100 Mztr. 79.2 R. zu 10 fl. 70 fr., 300 Mztr. 79 R. zu 10 fl. 75 fr., 300 Mztr. 79 R. zu 10 fl. 75 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 10 fl. 60 fr., gelb. 400 Mztr. 79 R. zu 10 fl. 75 fr., 100 Mztr. 79.7 R. zu 10 fl. 80 fr., 100 Mztr. 79.2 R. zu 10 fl. 75 fr., 100 Mztr. 78.9 R. zu 10 fl. 75 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 10 fl. 65 fr., 400 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 65 fr., gelb. 100 Mztr. 78.9 R. zu 10 fl. 80 fr., 100 Mztr. 78.4 R. zu 10 fl. 62 1/2 fr., 100 Mztr. 78.5 R. zu 10 fl. 70 fr., 300 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 70 fr., 100 Mztr. 77.8 R. zu 10 fl. 70 fr., 100 Mztr. 77.6 R. zu 10 fl. 70 fr., 600 Mztr. 78.2 R. zu 10 fl. 70 fr., 100 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 65 fr., mit Zusatz, 300 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 65 fr., mit Zusatz, 100 Mztr. 78.7 R. zu 10 fl. 60 fr., mit Zusatz, Alles per drei Monate. - - - - - P e s t e r B o d e n : 200 Mztr. 82 R. zu 11 fl. - - - - - fr., 200 Mztr. 78.5 R. zu 10 fl. 65 fr., 100 Mztr. 78.4 R. zu 10 fl. 66 fr., alt, 400 Mztr. 77.3 R. zu 10 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. - - - - - B a n a t e r : 100 Mztr. 78.5 R. zu 10 fl. 70 fr., 400 Mztr. 77.3 R. zu 10 fl. 60 fr., 400 Mztr. 76.7 R. zu 10 fl. 30 fr., mit Zusatz, 100 Mztr. 76.6 R. zu 10 fl. 40 fr., mit Zusatz, Alles per drei Monate. - - - - - W e i ß e n b u r g e r : 900 Mztr. 76.4 R. zu 10 fl. 55 fr., 100 Mztr. 76 R. zu 10 fl. 45 fr., 100 Mztr. 76.5 R. zu 10 fl. 45 fr., 600 Mztr. 75 R. zu 10 fl. 32 1/2 fr., 800 Mztr. 76 R. zu 10 fl. 55 fr., Alles per drei Monate. - - - - - M a r o s e r : 200 Mztr. 77.3 R. zu 10 fl. 55 fr., 400 Mztr. 77 R. zu 10 fl. 50 fr., 100 Mztr. 77.5 R. zu 10 fl. 55 fr., Alles per drei Monate. - - - - - D o n a u : 400 Mztr. 75 R. zu 10 fl. 30 fr., 800 Mztr. 74.8 R. zu 10 fl. 30 fr., Weides per drei Monate. - - - - - D e r l ä n d e r : 100 Mztr. 76.8 R. zu 10 fl. 37 1/2 fr., per drei Monate. - - - - - N o r d u n g a r i s c h e r : 200 Mztr. 80 R. zu 10 fl. 60 fr., 100 Mztr. 77.5 R., zu 10 fl. 55 fr., 100 Mztr. 77.4 R. zu 10 fl. 50 fr., Alles per drei Monate.

M a i s 10 fr. höher; man verkaufte: 800 Mztr. zu 6 fl. 70 fr., 600 Mztr. zu 6 fl. 65 fr., Weides per Kaffe. G e r s t e : 200 Mztr. zu 7 fl. 47 1/2 fr., 400 Mztr. zu 8 fl. 20 fr., Weides per Kaffe.

T e r m i n e. Weizen schwach verkehrt, schließt etwas angenehmer, Mais fester, Hafer und Reys unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: F r ü h j a h r s w e i z e n zu 11 fl. 22, 24, 25 und 28 fr., H e r b s t w e i z e n zu 10 fl. 57 bis 60 fr., M a i s per Mai-Juni 1884 zu 6 fl. 93, 98, 92 und 97 fr., H e r b s t h a f e r zu 6 fl. 80 fr., F r ü h j a h r s w e i z e n mit 11 fl. 27 fr., M a i s per Mai-Juni 1884 mit 6 fl. 92 und 94 fr. geschlossen.

In P r o d u k t e n ruhiger Verkehr. Fettwaare unverändert. P f l a u e n e n, Termine ruhig, bösnische Sachwaare per September zu 20 fl. 55 fr., per Oktober zu 18 fl. 75 fr., serbische Sachwaare per Oktober-November zu 17 fl. 85 fr., bösnische Sachwaare per Oktober (100 Stück per 1/2 Kilogramm) zu 21 fl. 43 fr. geschlossen. R i b ö l sehr fest. S p i r i t u s anhaltend fest.

D i e a m t l i c h e n G e t r e i d e n o t i r u n g e n d e r h i e s i g e n K o r n h a l l e sind per 100 Kilo Weizen

Table with 3 columns: Dual, Theiß, Pester Boden. Rows include 77 R. fl. 10.40-10.45, 78 " " 10.50-10.55, 79 " " 10.65-10.70, 80 " " 10.75-10.80, 81 " " 10.85-10.90, 77 R. fl. 10.30-10.35, 78 " " 10.40-10.45, 79 " " 10.55-9.60, 80 " " 10.65-9.70, 81 " " 10.75-10.80.

Table with 2 columns: Roggen, Gerste, Futtermittel. Rows include Roggen 70-72 R. fl. 7.50-7.80, Gerste, Futtermittel 60-62 " " 7.40-7.65, Bremer 62-64 " " 8.-9.-, Brauer 64-66 " " 9.50-11.-, Hafer 37-40 " " 6.65-6.85, Mais, Banater 75 " " 6.65-6.75, anderer 73 " " 6.60-6.65.

Table with 2 columns: Hirse, Rohleyp, Banater. Rows include Hirse " " " " 7.-7.25, Rohleyp " " " " 14 1/8-16 1/8, Banater " " " " 14 1/8-16.-

Table with 2 columns: Weizen per Frühjahr, Mais per Herbst, Hafer per Herbst, Reys, Rohleyp per Aug.-Sept. 1883. Rows include Weizen per Frühjahr fl. 11.25-11.27, Mais per Herbst " " 10.60-10.62, Hafer per Herbst " " 6.94-6.95, Reys, Rohleyp per Aug.-Sept. 1883 " " 16 1/4-16 1/8.

Spiritus, Preßhefenwaare . . . 35 1/4 - 35 1/2 kr.
Rohspiritus . . . 33 1/2 - 33 3/4 kr.

Budapest, 23. August. Schlachtviehmarkt. Original-Vericht. Hornvieh. Auftrieb: 2002 Stück Groß- und 4341 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 24 Stück Stiere, per Stück von 120 bis 160 fl., 847 Stück Ochsen, per Paar von 220 bis 280 fl., 638 Stück Schlachttühe, per Paar von 180 bis 250 fl., 181 Stück Melktühe, per Stück von 90 bis 160 fl., 312 Stück Büffel, per Paar von 140 bis 180 fl., 369 Stück Kälber, per Stück 15 bis 25 fl., - St. Fämmer, das Paar von - fl. - kr. bis - fl. - kr., 3972 Stück Schafe, das Paar von 14 fl. - kr. bis 16 fl. 50 kr.; D h e n f l e i s c h per 100 Kilogr. von 56 fl. - kr. bis 60 fl. - kr., R u h f l e i s c h per 100 Kilogr. von 53 fl. - kr. bis 56 fl. - kr., K a l b f l e i s c h per 100 Kilogr. von 66 fl. - kr. bis 72 fl. - kr., B ü f f e l f l e i s c h per 100 Kilogr. von 50 fl. - kr. bis 52 fl. - kr.; r o h e r S p e c k per 100 Kilogr. von 68 fl. - kr. bis 72 fl. - kr., S c h w e i n e f e t t per 100 Kilogr. von 73 fl. - kr. bis 76 fl. - kr.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Pächter Barthol. Weiner in Tötghört; Kt. N. Aurel Pechy, Adv. Alex. Wiener. A. Z. 27. Sept., J. B. 25. Dft. (Gerichtshof für den Pester Landbezirk, Budapest.)

Budapester Todtenliste.

- Vom 20. August. -

Josephine Luis, 6 J., Dieners Tochter, 1. Bez., Diphtheritis. Victor Friedrich, 42 J., pensionierter Major, 1. Bez., Lungenentzündung, Johann Bukovskij, 42 J., Beamter, 1. Bez., Schwinducht. Marie Turcsanyi, 2 J., Arbeiterstochter, 1. Bez., Krämpfe. Susanne Böhm, 70 J., Privatier, 6. Bez., Bauchfellentzündung. Eleonore Hofmeister, 47 J., Wäckerin, 6. Bez., Schwinducht. Marie Nutcher, 3 J., Arbeiters-

tochter, 8. Bez., Majern. Franz Berner, 21 J., Winder, 3. Bez., Tuberkulose. Elisabeth Fröschl, 90 J., Witwe, 3. Bez., Altersschwäche. Johanna Hofst, 40 J., Magd, 3. Bez., Tuberkulose. Joseph Hirschbecker, 83 J., Chirurg, 3. Bez., Altersschwäche. Janka Pichiehl, 28 J., Arbeiterin, 5. Bez., Hirnhautentzündung. Desider Krauß, 24 J., Techniker, 5. Bez., Lungenödem. Franz Stanikovsky, 2 J., Arbeitersohn, 10. Bez., Schwinducht. Johann Högler, 39 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenentzündung. Ludwig Grünwald, 43 J., Schneider, 7. Bez., Hirnentzündung. Paula Schneider, 9 J., Schneiderstochter, 6. Bez., Lungenentzündung. Thomas Stockinger, 72 J., pensionierter Professor, 4. Bez., Altersschwäche. Emerich Kasner, 4 J., Schulfersohn, 8. Bez., Weintraub. Johann Leitheim, 4 J., Arbeitersohn, 9. Bez., Diphtheritis. Anton Borcsik, 30 J., Arbeiter, 9. Bez., Schwinducht. Leopold Pich, 2 J., Schneidersohn, 1. Bez., Darmkatarrh. Susanne Ráté, 31 J., Magd, 8. Bez., Schwinducht. Barbara Máté, 18 J., Magd, zugereist, Schwinducht. Ignaz Molnár, 58 J., Honvéd, 9. Bez., Honvédajhl, Schwinducht. Susanne Major, 40 J., Witwe, 7. Bez., Schwinducht.

- Vom 21. August. - Stephan Lencsovskij, 26 J., Diener, zugereist, Wiebelfentzündung. Laura Rosenfeld, 21 J., zugereist, Selbstmord. Samuel Rozgonji, 23 J., Jurist, Selbstmord. Ludwig Gáspár, 1 J., Schuhmachersohn, 1. Bez., Darmkatarrh. Therese Vercsinát, 2 J., Schneiderstochter, 9. Bez., Darmkatarrh. Hermine Semetal, 2 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Darmkatarrh. Anna Bachketter, 1 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Darmkatarrh.

- Vom 22. August. - Josephina Bohrer, 51 J., Magd, 8. Bez., Schwinducht. Koloman Drimok, 1 J., Tischlersohn, 9. Bez., Majern. Julie Kleinroth, 70 J., Krämersgattin, 8. Bez., Magenkrankheit. Charlotte Bobics-Gebel, 31 J., Honvéd-Offiziersgattin, 8. Bez., Entkräftung. Alexander Behn, 1 J., Schauspielersohn, 8. Bez., Hirn-

hautentzündung. Anton Neumann, 47 J., Eisengießer, 2. Bez., Hirnlähmung. Marie Bernhardt, 55 J., Hausmehlersgattin, 8. Bez., Krämpfe. Joseph Miloska, 42 J., Kellner, 8. Bez., Schwinducht. Anna Ries, 40 J., Deckenmachersgattin, 8. Bez., Leberkrankheit. Leopold Rohm, 71 J., Händler, 6. Bez., Lungenentzündung. Eveline Mathscus, 24 J., Erzieherin, 4. Bez., Schwinducht. Theresia Lapcsik, 29 J., Arbeiterin, 3. Bez., Magenkrankheit. Anton Duhovskij, 28 J., Matrose, 3. Bez., Tuberkulose. Marie Nipka, 70 J., Witwe, 8. Bez., Herzfehler. Johann Lagány, 41 J., Schuhmacher, 7. Bez., Schwinducht. Barbara Poki, 72 J., Privatier, 7. Bez., Herzfehler. Johann Streng, 16 J., Armenhaus, Schwinducht. Helene Karaffi, 26 J., Magd, 7. Bez., Leberkrankheit.

Wasserstand vom 23. August.

Table with columns: Donau, Theiß, Drau, Save, Vega. Rows list locations like Preßburg, Komorn, Budapest, etc., with water levels and changes.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlich er Redakteur: Armi Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft. Spiegelgasse Nr. 5.

Large financial table with columns: Geld, Waare, and various market entries like Eisenbahn-Anleihen, Prioritäten, Wechsel-Kurse, etc.

AKTIEN advertisement for Budapest mills and industrial companies, mentioning Anton Korik & Co.

LEITNER advertisement for financial services, including exchange rates and interest.

Large advertisement for Kreuz-Losen (crosses) with details on prizes, drawings, and the Bankhaus J. Löry.

Advertisement for Dr. Anton Garai, a specialist in medicine and surgery, located in Budapest.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal.“

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet.

Konturs.
Ein dipl. Lehrer, welcher der deutschen, ungarischen und hebräischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird zu 2 Knaben und 2 Mädchen von 5—12 Jahren als Erzieher, resp. Hauslehrer aufgenommen, mit einem Jahresgehälte von fl. 200 und freier Station. Zeitpunkt des Eintrittes innerhalb des Zeitraumes vom 1. September bis 20. Oktober l. J. nach Belieben und Uebereinkommen. Bewerber werden erjucht, ihre Offerte in deutscher und ungarischer Sprache nebst Zeugnissen (Kopien), worunter auch ein Befähigungs-Dokument über hebr. Unterricht erwünscht wäre, bis 1. September einzuwenden zu wollen an **Anton Haimann, Seda**, bei Széchy-Nögen, Siebenbürgen. 4901

Wegweiser
Ueberriedlung
sind sehr schöne Möbel, wie auch Wäsche und Einrichtungsgegenstände zu verkaufen. Näh. die Exp. 4977

Gewölbe und Keller-magazine
zu vermieten in dem neugebauten Hause Leopoldgasse Nr. 31, vis-à-vis dem neuen Rathhause. 4688

Ein Knabe
wird bei einer anständigen isrl. Familie in Verpflegung genommen. Konversation deutsch, ungarisch u. französisch. Näheres unter „S. L.“ an die Exp. 4906

Norddeutsche erfahrene Erzieherinnen,
perfekt in Sprachen und Musik, für größere Mädchen; nordd. Erzieherinnen, besonders empfehlenswerth zu jüngeren Kindern; deutsche Erzieherin, wirkte 2 Jahre in Paris, gut musikalisch zu jüngeren Kindern; **Französin**, gut musikalisch, zu jüngeren Kindern; **dip. Französin**, perfekt im Englischen, wirkte in England; und eine deutsche Erzieherin, perfekt im Französischen, tüchtig in Handarbeiten, Maschin- und Kleidernähen, wünschen sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen durch Dorothea Grossje, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Radialstraße Nr. 64, 2. Stod. 4923

Für ein seit mehr als 50 Jahren bestehendes **Hotel u. Gasthaus** in der Provinz wird aus Gesundheits-Rücksichten ein Abnehmer gesucht. Bedingungen günstig. Wo? sagt die Exp. 4931

Kost und Wohnung
erhalten zwei Kinder, Knaben oder Mädchen, in einem sehr anständigen Hause; auch steht ein gutes Klavier zur Verfügung. Näh. die Exp. 4920

Wohnungen zu vermieten.
Mehrere Wohnungen, bestehend aus 3 Cassenzimmern, sowie auch lichte Werkstätten sind zu vermieten und im November zu beziehen. Näh. 9. Bez., Jureggasse Nr. 9, in unmittelbarer Nähe des Zollamtes und der Lagerhäuser neugebautes Haus). 4923

Ein Korrepetitor,
Jsr., welcher auch Französisch und Klavier unterrichtet, wird zu einem Knaben der 3. Gymnasialklasse unter guten Bedingungen gesucht. Adresse in der Exp. 4905

Ein Wopaterny-Klavier,
70kt., ist um 180 fl. zu verkaufen. Näh. die Exp. 4916

Geschäftsüberlassung.
Ein altes, bestrenommiertes Modifengeschäft in der frequentesten Gasse der inneren Stadt wird gegen vortheilhafteste Bedingungen sofort übergeben. Näh. in der Exp. 4919

Schulknaben
aus christlicher, guter Familie erhalten gänzliche Verpflegung und Erziehung in dem Hause eines französischen Professors, mit eigenem Cassenzimmer 40 fl. monatlich. Auf Verlangen französischer, englischer, deutscher, lateinischer und Klavier-Unterricht. 4. Bez., Reesfemtergasse 12, 1. St. Zu sprechen vom 27. August ab. 4885

Protokollirte Firmen
in Budapest, welche Privatgeld beanspruchen, wollen vertrauensvoll ihre Adressen einreichen unter „S. M. 12“, Budapest, Hauptpost posterestante. **Discretion selbstverständlich.** 4716

Werkstätte
mit separatem Hof, ferner Souterrainlokalitäten im Großen oder Kleinen für Depots oder Werkstätten, besonders für eine Bäckerei sehr geeignet, sind in der Theresienstadt, nächster Nähe der Radialstraße, jogleich oder pr. 1. November zu vermieten.Adr. in der Exp. 4911

Ein Praktikant
wird fürs Komptoir eines hiesigen Großhandlungshauses sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 4956

Zwei Kostknaben
werden bei einer anständigen israelitischen Familie, wo den Betreffenden eventuell auch **Korrepetition von einem Universitätslehrer** ertheilt wird, in gänzliche Verpflegung genommen. Adr. in der Exp. 4957

170 Hektoliter
1882er Csömörer Weine sind im Ganzen oder theilweise zu verkaufen bei F. H. Marting, Weinproduzent, Budapest, Rönigsgasse 63. 4912

Ein sprachkundiger, in allen Fächern der Landwirtschaft tüchtiger und speziell in Spirituosen gut versierter **Buchhalter**

mit ausgezeichneter Handschrift gegenwärtig in einer landwirtschaftlichen Brennerei thätig, wünscht Mitte September seinen Posten zu wechseln, resp. bei einer größeren Brennerei oder Dekonomie placirt zu werden. Prima-Referenzen zur Verfügung. Gest. Anträge unter „M. G. 500“ an die Exp. 4949

Katholische Erzieherin
zu zwei Mädchen aus Land gesucht. Gefordert wird Unterricht in Deutschen, Ungarischen, Klavierpiel u. Handarbeiten. Anträge mit Angabe der bisherigen Verwendung und Beischluß von Photographie sub „C. N.“ an die Exp. 4946

Friseur- u. Parfümerie-Geschäft
mit Einnahme von 5000 bis 6000 fl. jährlich ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; dasselbe befindet sich in einer Hauptstadt Siebenbürgens. Auskunft ertheilt Herr Stefan Dankovszky, Budapest, 5. Bez., Jozsefplatz 2. 4770

Eine Trafik,
vorzüglich, mit guter Tageslohnung, auf dem lebhaftesten Posten der Hauptstadt, ist wegen eingetretener Familienverhältnisse sofort zu übernehmen. Agenten ausgeschlossen. Näh. die Exp. 4940

Ein Praktikant
gesucht. Derselbe muß bereits einige Zeit im Produktengeschäft servirt haben, sich bei Uebernahme und Expeditionen gut auskennen und der ung. Sprache vollkommen mächtig sein. Offerte unter „M. J.“ an die Exp. 4943

Szegeden,
korona-utca sz. földszint, diákok, 10—15 évesek, egész ellátással felvétetnek. 4960

Ein kleines Haus
ist zu verkaufen. Näh. zu erfragen in Den, 2. Bezirk, Apoldgasse Nr. 1, im ersten Stod. 4952

Für **Komptoir-Arbeiten** wird ein, der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtiger **junger Mann** gesucht. Näh. in der Exp. 4974

Ein Mops
(Weibchen), ist zugekauft. Adresse in der Exp.

Möblirtes Cassenzimmer
und auch Verpflegung (innere Stadt 1. St.) für 2 oder mehrere Herren zu vermieten. Adr. in der Exp. 4958

Neufundländer,
Männchen, 22 Monate alt, schön gebaut, ganz schwarz, ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 4955

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird gegen Bezahlung sofort in einem Mode- und Kurzwaarengeschäfte am hiesigen Plage aufgenommen. Näh. die Exp. 4951

Geschäftslokal
sammt schönem Portal und Einrichtung auf **gangbarstem** Posten Budapests ist zu übergeben, auch nach Verlangen mit Waaren, wo ein schönes Geschäft erzielt werden kann. Näh. die Exp. 4934

Reisender
findet sofort Engagement in einer größeren ungarischen Dampfmühle. Derselbe muß in der Branche versirt sein und die Kundschaft in Desterreich-Ungarn kennen. Offerte sind zu richten sub „M. S. 2077“ an **Haafenstein u. Vogler, Budapest.** 4963

Bäckerei
auf der Neupester Straße, neu eingerichtet, mit einem Ofen, guter Posten, ist mit vortheilhaften Bedingungen pr. 1. November zu verpachten. Näh. die Exp. 4964

Aufgenommen werden: Erzieher,
für hier;
K o m m i s
für die Provinz;
Wirthschafterin
und ein **Hausfräulein**

durch das Placirungs-Institut im Bazar Harisch. 4979

Eine **intelligente Frau,**
die in feineren Handarbeiten wie auch Kleidermachen bewandert ist, sucht zu Hause unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung. Anträge unter Chiffre „G. R.“ poste restante 4976

Gesucht für ein distinguirtes Haus zu einem Knaben **ein Erzieher;**
derselbe muß Pädagog sein und möglichst gut maturirt haben. Dasselbst finden gut empfohlene **Erzieherinnen**

stets günstiges Placem. **S. Zyrotter, Pädagog, Museumburg 41, Trafik.** 4971

Stelle sucht eine isrl. nordd. **Erzieherin,**
mit Sprach- und Musikkenntnissen, tüchtig in Handarbeiten, besonders geeignet zu jüngeren Kindern. Persönlich zu sprechen **Bureau S. Kohn,** dob-utca 3, Budapest. Dasselbst wird **ein Erzieher** für Gymnasialgegenstände dringend gesucht. 4961

14 Erzieherinnen,
Ungarinen und Deutsche (zwei Israelitinnen) mit vollkommenen Sprach- und Musikkenntnissen suchen Stellen durch die seit 1872 bestehende Agentur der **Mme. Anna Benetianer, Budapest.** Ebendasselbst ist eine **franz. Sonne** aus Fribourg, 18 Jahre alt, gegen 35 fl. Reisekostenvergütung mit jährlichem Vertrag zu übernehmen. Zu sprechen: Osz-utca 6, Thür Nr. 8. 4962

Ein Monatszimmer,
möblirt, wird pr. 1. September zu mieten gesucht. Anträge unter „Beaume“ an die Exp.

Tüchtige Steinmetze
finden lohnende Arbeit. Auskunft ertheilt **Zulius Fuchs, Rosengasse 63.** 4969

Ein tüchtiger **Negativ-Retoucheur**
wird sofort aufgenommen bei **Verényi, Königsgasse Nr. 59.**

Bei einer nordd. **evangel. Familie**
in der inneren Stadt, sehr gesunde Wohnung, werden zwei Schulknaben gegen mäßige Bezahlung in Kost u. Wohnung genommen. Näh. die Exp. 4978

Zu Verlust gerathen
ist Dienstag Abends auf der Strecke von der Ungargasse über den Karlsring, Waiknerstraße bis zur Wollgasse eine goldene Damenuhr, blau emailirt, mit Diamantstein. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen angemessene Belohnung Ungargasse Nr. 26 abgeben. 4975

Ein junger Mann,
Israelit, der die Präparandie absolvirt und gute Zeugnisse hat, kann eine Anstellung als Erzieher zu 5 Kindern, wobei er die

ökonomische Korrespondenz
zu führen hat, mit einem Jahresgehälte von 200 fl. sammt freier Station Anfangs September l. J. antreten. Reflektirende haben ihre Zeugnisse bis Ende d. M. an mich zu richten.

Babette Kollner,
Post Altendorf, Zipser Komitat, Ober-Ungarn. 4967

Sie haben
doch hoffentlich vor Ihrer Abreise noch eine zweite Notiz von mir gefunden, u. so gerne ich Ihnen auch ein Lebenszeichen bei Ihrer Rückkehr senden hätte, so war dies doch unmöglich. Sie dürfen aber solche Zwischenfälle nicht mir, sondern den Verhältnissen zur Last legen, welche es oft verurfachen können, daß wir einander gegebene Versprechen beim besten Willen nicht halten können. Deshalb bitte ich Sie, stets die Schwierigkeiten, die sich einem Verkehr zwischen uns in den Weg stellen, vor Augen zu halten, nicht aber mir zu zürnen, denn solche Zwischenfälle dürfen nicht den Maßstab zur Beurtheilung meiner Gefühle sein, die stets unveränderlich bleiben. Ob Sie nun dort diese Zeilen zu Gesichte bekommen, weiß ich nicht, indeß versuche ich es, Ihnen für die mir gelandten so theuren Zeilen meinen herzlichsten Dank zu senden und habe ich wohl nicht erst nötig, Ihnen zu versichern, daß mich diese hochbeglückten, wenn sie mir auch anderwärts die traurige Wahrscheinlichkeit gebracht, Sie noch so lange Zeit nicht wiedersehen zu können. Leider kann ich, so gerne ich es auch thäte, selbst gar nichts dazu thun, um eine Begegnung früher zu ermöglichen. Indes gebe ich noch nicht alle Hoffnung auf, daß Sie Ihren Weg doch so nehmen werden, daß ich Sie, und wäre es nur auf eine Stunde, sehe und zwar wenn möglich für eine Stunde, die dann mir allein gehört! Nicht wahr? Es sendet Ihnen tausend heiße Küsse in sehnsuchtsvoller Erwartung **L.**

Ein Erzieherin,
Israelitin, welche der deutsch, ungar. und französ. Sprache mächtig ist und im Klavier- und Musikunterricht ertheilen kann, wird zu zwei Mädchen gesucht. Gehalt 3 bis 400 fl. jährlich nebst freier Station. Offerte sammt Zeugnissen sind an **Mortiz Lustig in Sid (Syrmen)** zu richten. 4968

Konturs.
Mit 1. Oktober 1883 ist die Stelle eines geprüften Lehrers in der isrl. Gemeinde zu Lemes, Komitat Száros mit einem Jahresgehälte von 400 fl. zu besetzen. Gesuche sammt Zeugnissen sind bis 20. September d. J. an den hiesigen israelitischen

Vorstand
einzulenden. 4972

Reines, unaufgezeichnetes **Zeitungs- u. Matulaturpapier um 13 fl.** den Meterzentner liefert ab Budapest die Exp.

HERREN und DAMEN,
die gegen Erweis einer ganz kleinen Gegengefälligkeit eine neu gegründete, schöne illustrierte belletristische Zeitschrift ein ganzes Jahr hindurch unentgeltlich erhalten wollen, mögen ihre Adressen (mit Angabe von Namen, Stand oder Charakter) einreichen an die Administration der „**Illustrierten Blätter für Stadt und Land**“, Wien, 8. Bezirk Alserstraße Nr. 47. 239

Hühneraugen und Warzen
beseitigt schmerzlos und sicher das **Antylosin**, ohne zu brennen oder zu schneiden. Nur echt zu beziehen: „**Apotheke zum Tiger**“ in Wien, 9. Bez., Alserstraße 12, 1/2 Flac. 50 kr., ein ganzes 80 kr., für Postverpackung 10 kr. mehr. 15956

Gasthaus- und Restaurations-Verpachtung.
Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das große herrschaftliche Gasthaus, wie auch die Restauration in der „**Villa Stephanie**“ (israelitische Küche) im Badeorte

Rajecz-Teplicz

im Trencsiner Komitate vom 1. Oktober l. J. an auf 1—3 Jahre im Offertwege verpachtet werden. Die zwei Pachtobjekte können sowohl einzeln als auch zusammen verpachtet werden und haben die Pachtflüchtigen ihre diesbezüglichen, mit 10% Badium versehenen Offerte bis **3. September l. J., 10 Uhr Früh**, an die **Rajecz-Tepliczer Bade-Verwaltung** einzureichen, wonach am selben Tage die Offertverhandlung stattfinden wird.

Die Pachtbedingungen können bei der Badeverwaltung jederzeit eingesehen werden, welche auch jede nähere Auskunft bereitwillig ertheilt.

Rajecz-Teplicz, den 1. August 1883.
Die Badeverwaltung.

Pichl & Comp.

PROMESSEN

1864er Lose auf **Credit-Lose**
Ganze fl. 4.— und Halbe fl. 2.25 (Stpl. nur fl. 4.50 u. Stmpl. Haupttreffer fl. 200,000. Haupttreffer fl. 150,000. Ziehung 1. Septemb. Ziehung 1. Septemb.

Oest. rothe Kreuz-Lose
à fl. 12.50.
Haupttreffer fl. 100,000. Ziehung 1. September.

Kincsem-Lose á 1 fl.
Haupttreffer 50,000 fl. — Ziehung 22. Oktober

Bauhaus der Administration des **„MAGYAR LEITHA“**
G. E. SCHREIBER, Budapest, Christophplatz Nr. 6.

Geheime Krankheiten
jeder Art, insbesondere **Mannesschwäche hartnäckige Hautkrankheiten u. Frauenkrankheiten** etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen,
Spezialist Dr. Pápai
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, 15207
Ordinirt von 9—5 und 7—8 Uhr Abends. — Auch brieflich. **Budapest, Ujvilágutca** (Neuweg gasse) 33, vis-à-vis Café Ferenczy, 1. Stod. Eingang an der Stiege rechts. English spoken

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zwölfter Jahrgang Nr. 233

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Freitag, den 24. August 1883.

Nemzeti színház.

Váljunk el!

Vigjáték 3 felv. Irta Sardou és Najac.
Des Prunelles Bercsényi
Cyprienne Molnáró
Gratignan Adhémar Nádai
Clavignac Gyenes
Brionné Lendvayné
Valfontainé Békassy I.
Bafourtin Egressy
Valentin Hetényi
Kezdete fél 8 órakor.

Bánk-bán.

Erkel Ferencz eredeti dalművének 1-ső felvonása.

A sevilai borbély

Rossini dalművének 1-ső felvonása

Rococo.

Ballet 1 felvonásban.

Népszínház.

A koldusdiák.

Operette 3 felv. Zenéjét szoroztette Millöcker Károly.
Noválska grófné Jennei Anna
Laura Hegyi Aranka
Broniszlava Sik Gizella
Jan Janiczki Kápolnai
Simon Rimánovszky Blaha L.
Ollendorf Solymosi
Wangenheim Szabó
Henriczi Komáromi
Malachovszky Andorá
Éva, a felesége Szélenyi A.
A polgármester Kovács
Enterich Ujvári
Onuphris Kovács
Kezdete fél 8 órakor.

Holnap: A hercegasszony.

Operette 4 felv. Zenéjét szoroztette Jacques Offenbach.

Fővárosi szinkör.

Quasimodo és Esmeralda, a szép cigányleány.

Népdráma 5 felvonásban. Kezdete 7 órakor.

Sommer-Theater.

Stadtvädchen.

Zum ersten Male: Der Jungfernbund.

Bosse mit Gesang in 1 Akt von Bernhard Buchbinder. Musik vom Kapellmeister Kleiber.

Fräulein Eugeniam Fr. Löcs
Amalie Fr. Baufert
Therese Fr. Lüders
Verjoh Lemberger Fr. Haas
Vig Fr. Kräufel
Eisenbörz Fr. Sommer

Zaub muß er sein.

Schwanz in 1 Akt von D. F. Girich.

Damoisjeau Fr. Kolbe
Eglantine Fr. Jahn
Blacibe Fr. Sommer
Bontjac Fr. Haas
Ein Fiedlhüter Fr. Fernau
Ein Gärtner Fr. Müller

Frühere Verhältnisse

Bosse mit Gesang in 1 Akt von Johann Reitow.

Herr v. Scheiternmann Fr. Walz
Josephine Fr. Baufert
Anton Muffel Fr. Haas
Bepi Amiel Fr. Szélenyi
Anfang 6 Uhr.

Villa Bellevue.

Radialstraße Nr. 141.

Heute, Freitag,

DOPPEL-KONZERT.

National-Musik-Kapelle

Rác Pál és fiai.

Hofkapellmeister

C. M. ZIEHRER.

Freitag, den 31. August: Letztes Konzert des Bellevue-Orchesters.

Haus Gegründet 1807
SEQUIN, 3r. Rue de
BORDEAUX
D' RICHARD'S AUGENBLICKS-TINKTUR
VERVOLLKOMMENES VERFAHREN
um Haare und Bart sofort wieder zu färben
PREIS DER SCHACHTEL: 3 Florins
EN GROS VERKAUF für Pest und Ungarn bei Joseph von Török, Apotheker, Königsgasse, 12. — DETAIL-VERKAUF bei Stefan Dankowsky, Koßl. Nr. 1; Theodor Kertész, Dorothea-gasse; Gustav Patz, Waitznergasse, 27; Eduard Vaubel, Kurzwarenhandlung, Königsgasse, 91; Eduard Lustig, Herren- und Damen-Modewarenhandlung, Kerepeserstrasse, 2; Krepels u. Marcis, Karzwaren-geschäft, Wienergasse; Brüder Székány, Radialstr., Libor Klein in Budapest.

SOMMER-ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Heute, Freitag, den 24. August, Benefiz-Vorstellung des Gesangs-komikers Herrn

Joseph Steidler.

Besonders bemerkenswerth: 4 neue Couplets.

Auftreten des Kapibalanceurs Mr. Alexandro.

Auftreten des vorzüglichen Wiener Gesangs-komikers Joseph Steidler, der vorzügl. französischen Excentrique-Sängerin

Mlle. Fanni Roncato.

Auftreten des italienischen Konzerts- und Opernsängers Herrn

A. VALLY,

sowie Wiederauftreten der hier so beliebten Grotesk-Sängerin

Fräulein Anna Fiori.

Auftreten des vorzügl. Equilibristen Julius Thaller.

Auftreten der vorzüglichen Gymnastiker-Gesellschaft Duzalo (2 Damen, 1 Herr). Auftreten des

Mr. BLENOV

mit seinen komisch dressirten Hunden und Affen (Bitte, selbst nicht zu verwechseln mit dem bereits hier gewesenen Watson), und des vorzüglichen Drahtseilkünstlers Mr. ROMEO.

Eine schlechte Schrift

ist unverzeihlich,

weil Jeder seine Schrift durch die neue briefliche Methode elegant und schön gestalten kann. Verlangen Sie gratis Probe-Lektion. Adresse:

Erstes kaufmänn.

Unterrichts - Institut,

Abtheilung für brieflichen Unterricht in

WIEN. 256

Erzieher

(Israelit). Zum sofortigen

Antritte suche ich einen Lehrer zu vier Kindern. Französisch, Hebräisch und besonders Ungarisch wird gefordert.

Professurs-Kandidaten

oder gepr. Bürger-schullehrer

wollen ihre Zeugnisse, Offerte

samt Gehaltsansprüche sogleich einfinden an Herrn

Adolf Wertheimer in

Szt.-Mihályur

1. B. Verebely, 4933

Fremdenliste.

Vom 23. August.

Schmidt's hotel Orient. Baron J. Lujzenkfi, Gutsb., Nagy-Sáros. — J. Gincár, Gutsb., B-Gyula. — W. Plag, Apotheker, Kronstadt. — J. Lesnay, Beamten-gattin, Temesvár. — J. Johár, Lehrer, Gyöngyös. — A. Stein, Kaufm., Bukarest. — F. Big, Lehrer, Déva. — F. Fridmann, Dekonom, B-Gyula. — J. Jós, Berg-beamter, Diós-Györ. — J. Czajna, Professor, Deés. — B. Karvas, Notár, Harján. — J. Sonnenfeld sammt Tochter, Rimony. — G. Goldner, Kaufm., Szolnok. — J. Mihálykfi, Handdrehmacher, Rajchau. — E. Sonnenfeld, Holzhändler, Szentes. — J. Filipovics, Schuhmacher, Szegedin. — J. Roth, Kaufm., Karczag. — E. Braun, Kaufm., Karczag. — M. Aufrecht, Kaufm., Großwardein.

Marshall's hotel zur Königin von England.

Graf J. Festetics, Gutsb., Eszathurn. — Gräfin Pallavicini-Csáth, Gutsb., Szendrő. — Baron R. Szedlniczki, Gutsb., Schlesien. — Baronin Szedlniczki, Gutsb., Schlesien. — Baron L. Akel, Gutsb., Arad. — Baron V. Semnyeh, Gutsb., Bel. — E. v. Verzevich, Gutsb., Rajchau. — Ritter v. Semann, Hauptmann, Wien. — K. Bangya, Gutsb., Temesvár. — B. Mersing, Priv., Galatz. — Dr. A. Evido, Adv., Polen. — J. Zuberth, Kaufm., Neufaj. — S. Lobstein, Kaufm., Wien. — N. Michailovics, Kaufm., Besterék. — H. Landgraf, Kaufm., Modos. — Th. Haggi, Kaufm., Belgrad. — S. Focca, Kaufm., Braila. — Ph. Stein, Kaufm., Futak. — A. Kropy, Kaufm., Wien. — L. Menzath, Kaufm., Neufaj. — S. Csicsa, Kaufm., Rajchau. — J. Matovics, Kaufm., Belgrad. — Th. Stern, Kaufm., Wien. — L. Guttmann, Uhrenfabrikant, Wien. — P. Jovanovics, Pfarrer, Jöreg. — E. Dllar, Def., Ulma. — S. Schapringger, Direktor, Fünfsirben. — S. Deutsch, Def., Halas. — E. Feldegg, Ing., Semlin. — J. Kovanovics, Kaufm., Pancsova. — P. Mitolics, Kaufm., Pancsova. — J. Goldberger, Kaufm., Bukovar. — M. Pantic, Kaufm., Mitrovik. — C. Kron, Kaufm., Neufaj. — M. Schwarz, Kaufm., Futak. — E. Berger, Kaufm., Wien. — S. Stein, Kaufm., Kapodvár. — J. Prager, Kaufm., Wien. — J. Popelen, Rentier, Braila. — S. Jagerovics, Kaufm., Belgrad.

Hotel de l'Europe. W. v. Guttmann, königl.

Rath, Großkanija. — J. C. de Konning, Munizipalrath, Amsterdam. — M. S. Pöls, Rentier, Utrecht. — B. Gaenar, Proprietär, Bukarest. — N. B. Rascanu, Proprietär, Bukarest. — N. J. Zdanow, Sitomir. — Madame Boteanu, Partikulier, Jassy. — L. Simonis, Rentier, Lüttich. — M. Stiemon, Advokat, Lüttich. — Geamian Ben, Konstantinopel. — Bep Effendi, Konstantinopel. — John Young, Esquire, Ryde. — J. J. Schürmann, Imprefario,

Paris. — P. Fanger, Kaufm., München. — M. Kieger, Kaufm., Trostberg. — M. Weiß, Kaufm., Mannheim. — S. Stein, Kaufm., Mannheim. — J. Schnitzler, Privatier, Wien.

Hotel National. G. Balugnan, Gerichtspräsident,

Szeghád. — J. Havranek, Bürgermeister, Stuhlweissenburg. — Dr. J. Követh, Stuhlweissenburg. — Dr. J. Say sammt Sohn, Stuhlweissenburg. — K. Say, Stuhlweissenburg. — D. Maghy, Stuhlweissenburg. — J. Kremsperger, Pfarrer, Stuhlweissenburg. — Dr. J. Rádor, Professor und päpstlicher Kammerer, Gran. — J. Bongrácz, Pfarrer, Jsa. — G. A. Kietra sammt Familie, Ingenieur, Mailand. — J. Kiss, Gutsb., Szt.-Jván. — J. Kiss, Gutsb., Debreczin. — S. Bilker sammt Gemahlin, Dampf-mühlbesitzer, Török-Szt.-Miklós. — E. Németh, Professor, Belgrad. — L. Malovich sammt Gemahlin, Professor, Neujohl. — A. Kleier, Professor, B-Almás. — M. Szenthe, Beamter, Pilis. — J. Hoffmann, Gutsb., Lörinci. — K. Nagh Selmezi Meliorik, Gutsb., Kis-Sáros. — G. Ludvig, Beamter, Wien. — G. Athynovics, Kaufm., Nisch. — J. Jovanovics, Kaufm., Nisch. — K. König, Kaufm., Wien. — J. Deutch, Kaufm., E-Mihályfalva. — J. Kerle, Baunternehmer, Trencsin. — A. Gungl, Temesvár. — S. Kaply, Kipto-Szt.-Miklós. — A. Paulides, Kegalpächter, Tolna. — Dr. J. Baranicki, Warichau. — Dr. E. Zielinski, Warichau. — S. Bohr sammt Gemahlin, Gran. — A. Deutch, Kaufm., Neuhäusel.

Hotel Hungaria. Sr. Hobeit Dom Carlos, Kron-

prinz von Portugal. — Gr. A. Balmor, Wien. — A. Marteno, Regierungsrath, Portugal. — Gr. Handrat, Admiral, Portugal. — Don José Baptiste Andrade, General Portugal. — Gr. Saipal, General, Portugal. — B. Aquiar, Senator, Portugal. — Tabrina, Courir, Portugal. — B. Páft, Gerichtspräsident, Pancsova. — D. Lederer, Gutsb., Gr. Wardein. — K. Rimánovsk, Gutsb., Gr. Wardein. — J. Kramer, Direktor, Szt.-Márton. — J. Nemessámbi, Stadtrath, Komorn. — J. Glanzer, Stadtrath, Schemnitz. — A. Erdélyi, Unternehmer, Arad. — J. Westfried, Fabr., Briinn. — J. Mayer, Kaufm., Wien. — F. Siebert, Kaufm., Wien. — M. Gentilli, Kaufm., Triest. — B. Böleke, Kaufm., Bremen.

Holzwarth's hotel Frohner. E. Zappert, Unter-

nehmer, Wien. — A. Manz, Unternehmer, Graz. — J. Goldstein, Bankier, Wien. — J. Schledizka, Priv., Wien. — G. Kremfner, Kaufm., Wien. — A. Schmetter, Kaufm., Wien. — F. Cséh, Fabr., Haida. — F. Ehrenfeld, Pächter, Csuz. — A. Waizner, Kaufm., Szolnok. — S. Roth, Beamter, D-Györ. — J. Rendegeger, Direktor, Landshtut. — G. Ill, Geistl., Landshtut. — J. Thaller, Kaufm., Landshtut.

Hotel zum Erzherzog Stephan. A. Vály sammt

Familie, ref. Geistl., Polgárd. — J. Szondy, k. k. Rent., Lugoš. — A. Markovics, Geistl., Csoma. — Dr. M. Bátor, Adv., Komorn. — H. Hirsch, Kaufm., Semlin. — Cz. Szavics, D-D-S-G-Beamter, Semlin. — J. Melicher sammt Frau, Industrieller, H-M-Bárárhely. — F. Seifer, Kaufm., Wien. — J. Strauß, Kaufm., Wien. — R. Burger, Beamter, Wien.

Hotel zur Stadt Paris. E. Oberh, Rentier, Pö-

rös. — Ph. Kohn, Gutsb., Klausenburg. — A. Pohn, Dekonom, B-Csaba. — A. Csillag, Dekonom, E-Szt.-Miklós. — J. Neumann, Dekonom, Drosbáza. — J. Petrovskfi, Priv., Békés. — M. Cuto, Priv., Kravajva. — J. Csorbah, Beamter, Tapolcsán. — S. Wolf, Kaufm., Kiskinda. — M. Név, Kaufm., Našód. — S. Breuer, Kaufm., Kiskinda. — H. Perl, Kaufm., Motos. — J. Medina, Kaufm., Belgrad. — B. Theuringer, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt London. E. Fischer, Beamter,

Wien. — G. Docz, Beamter, Debreczin. — L. Krepella, Beamter, Temesvár. — A. Schöppel, Beamter, Wien. — Fr. Streich, Beamter, Prag. — J. Sedelny, Pfarrer, Esongrad. — J. Heimer, Prof., Wien. — G. Kányi, Geistlicher, Szarvas. — J. Bathy, Richter, Mató. — N. Peraglie, Baumeister, Dyék. — E. Terzi, Doktor, Mailand. — Frau A. Franz, Priv., Wien. — W. Hadlinger, Kaufm., Wien. — J. Theuringer, Kaufm., Wien. — S. Káfi, Kaufm., M-Theresiopel. — E. Steigewald, Kaufm., Gr-Becsterek. — J. Glücksmann, Kaufm., Arad. — D. Stein, Kaufm., Neutra.

Hotel Pannonia. S. Kovács, Gutsb., Arokkállás.

— A. Szalay, Ingenieur, Arokkállás. — G. Marek, Post-meister, Igló. — F. Wafajevics, Zuderbäder, Igló. — Dr. P. Mitrai, Arzt, Kisjuffállás. — Dr. K. Bárárhelyi, Adv., Donatofos. — J. Justus, Pfarrer, Matjan. — N. Salamon, Bezirksrichter, Kis-Körös. — B. Galgoczy, Dekonomie-beamter, Hély. — J. Stafik, Notár, Fördány. — J. Stafik jun., Postmeister, Fördány. — M. Papp, Kaufm., Klausenburg. — A. Bauer, Kaufm., Erlau. — E. Klein, Kaufm., Erlau. — N. Freund, Pferdehändler, Brestlau. — Müller, Agent, Arad. — R. Diviaczki, Dekonomie-beamter, B-Szilfó.

Hotel zum Jägerhorn. Graf S. Széchenyi, Guts-

besitzer, Dorogh. — Baronin Bornemissa, Gutsbesitzerin, Siebenbürgen. — J. Mejian, Bischof, Arad. — Frau Boros, Gutsbesitzerin, Szegedin. — J. Balog, Gutsb., Hermannstadt. — B. Radulescu, Gutsbesitzer, Bukarest. — K. Högyesy, Gutsb., Dedenburg. — J. Baláh, Gutsb., Körvéshely. — R. Pantovics, Gutsb., M-Theresiopel. — H. Guticher, Priv., Wien. — J. Gluzek, Direktor, M-hegyes. — D. Bojenár, Advokat, Lugoš. — F. Buzás, Professor, Debreczin. — S. Weinberger, Dekonom, Albon. — L. Irrgang, Kaufm., Wien. — E. Neuhaus, Kaufm., Wien. — L. Necht, Kaufm., Temesvár. — J. Tichy, Mathemist, Trencsin.

Hotel zum weißen Schwan. J. Molnár, Priv.,

Halas. — A. Schweighofer, Priv., Preßburg. — M. Schulz, Priv., Galantha. — J. Leuchter, Dekonom, Pécsvár. — J. Nitschel, Industrieller, Temesvár. — J. Hatvani, Kaufmann, Gyoma. — S. Korait, Kaufm., Vadsány. — G. Baumgarten, Kaufm., Dálya. — J. Szilágyi, Kaufm., Almód. — M. Klein, Kaufm., Erlau. — R. Stein, Kaufm., Pánd.

AVIS

Kapitalisten u. Spekulanten!

Ein seit vielen Jahren an der hiesigen Börse thätiger, äußerst vorsichtiger und gewissenhafter Börse-Agent empfiehlt sich zur solidesten Ausführung von Börsenaufträgen für Kapitalanlage und Spekulation gegen Vergütung von einfachen Courtagegebühren. Speziell jene, die über ein kleines Kapital disponiren und dem entsprechend ein bescheidenes Engagement eingehen, können immer einen ansehnlichen Gewinn einheimen. Versuchsweise Operationen in dieser Richtung werden die Richtigkeit meiner Behauptung bezeugen. Gewissenhafteste Auskünfte über alle Vorgänge an der Börse werden bereitwillig erttheilt. Distretion verbürgt. Anfragen unter „N. 15“ Poste restante, Hauptpost erbeten. 760

Allerlei.

(Ein wohlhabender Portier.) Als Beispiel, wie aus Groschen sich ein Vermögen sammeln läßt, erzählt die „N. N. Z.“: Bekanntlich können in den Museen Schirme und Stühle am Eingange abgegeben werden; die für die Aufbewahrung entrichteten Groschen fielen früher dem Portier, einem alten Neuschäteller, allein zu. Er erwarb sich mit den Schirm- und Stockgroschen ein Grundstück in Charlottenburg und das Vermögen, welches er bei seinem Tode hinterließ, wurde auf 70,000 Thaler geschätzt. Jetzt werden die Groschen in einer gemeinsamen Kasse gesammelt, aus welcher die Galeriedienstler Weihnachts-Gratifikationen erhalten.

(Halbtrauer.) Aus den Kreisen der Konstantinopolitaner deutschen Kolonie berichtet man folgenden grausamen Scherz. Eine Offiziersdame war, während sie sich in „Halbtrauer“ um einen nahen Verwandten befand, nach dem Hospiz übergeführt. Ein vornehmer Türke fragte ihren Gemahl nach dem Grunde ihrer von der anderen Damen abweichenden Toilette und bemerkte, als ihm die nöthige Aufklärung geworden: „So so, man betrauert in Ihrem Lande also auch die Halbtoden? Ich finde das eine grausame Sitte, Jemanden bereits bei Lebzeiten zu betrauern! Sprach's und dachte um 50 Prozent schlechter von deutschem Gemüth!“

(Weiteres von der elektrischen Ausstellung.) Aus Wien wird gemeldet: Eine Geschichte machte gestern wie ein Lauffeuer die Runde durch die Ausstellung. Die Fürstin von Monaco soll plötzlich in der Rotunde erschienen sein und habe, entzückt von der Schönheit des orientalischen Pavillons, denselben sofort um 50,000 fl. angekauft. Man ging der Entstehung dieser Mär nach und fand folgenden komischen Grundstoff: Ein in der Ausstellung beschäftigter französischer Ingenieur hatte aus Paris eine Begleiterin mitgebracht, die sich viel in der Ausstellung aufhält. Die junge Dame besuchte wieder einmal den orientalischen Pavillon und einen der Aussteller wandelte die Luft

an einen anderen Aussteller, der sich gleichzeitig im Pavillon befand, ein wenig zu mystifizieren. Er stellte daher die ihm bekannte Dame ohneweiters als die Fürstin von Monaco vor. Großer Austausch von Höflichkeiten, die Dame, die auf den Scherz einging, ist die Keuschheit und Herablassung in Person. Sie nimmt mit Grandezza Rosen entgegen, die ihr gesendet werden und wirft mit einem Male die Frage auf, was der Pavillon koste, er gefalle ihr so ausnehmend, daß sie ihn kaufen möchte. Sie acceptirt den ausgeprochenen Preis von 50,000 fl., das Geschäft ist abgemacht. Der andere Aussteller aber, der noch immer die wirkliche Fürstin von Monaco vor sich zu haben glaubte, übernahm sofort die Mission, zu erzählen, wie glücklich Herr Weidmann sei, der Jobben sein ganzes Ausstellungsobjekt verkauft habe. Als dem Verbreiter dieser Nachricht bald darauf die Augen geöffnet wurden, war es zu spät. Die ganze Rotunde erzählte mit größter Bestimmtheit, die Fürstin von Monaco sei Eigenthümerin des orientalischen Pavillons.

(Die neueste Mode.) Das Monocle hat sich in Berlin, wie der „B. B. C.“ mittheilt, neue Kreise eröffnet; seit einigen Wochen begegnet man in den Straßen Damen, welche das runde Glasstückchen mit derselben Eleganz ins Auge „einzuweisen“ wissen wie die Stutzer, welche tagelange Uebungen dazu anstellen, das Monocle tadellos ins Auge schieben und aus demselben fallen lassen zu können. Es ist da an der Zeit, auf die Thorheit dieser neuen Mode hinzuweisen und vielleicht sind die Damen am besten von dieser thörichtesten Mode abzubringen, wenn man ihnen sagt, daß sie sie häßlich macht. Mögen sie das Monocle den männlichen Stutzern überlassen, von denen einzelne es für „sehr schmeichelhaft“ halten, in jedem Auge ein Monocle-Glas zu tragen, und denjenigen Damen, die mit aller Gewalt auffällig erscheinen wollen! Damen von Distinktion werden diese neue Mode wohl energisch zurückweisen.

(Kommt den Frauen zart entgegen.) Diese Goethische Mahnung scheint auch das neueste „Verzeichniß der Berliner Gemeindelehrer und Lehrerinnen“ sich zu

Nichtschur genommen zu haben, denn während die Liste der Pädagogen das Lebens- und Dienstalter derselben angibt, sind die Rubriken für die entsprechenden Angaben über die „Fräulein“ leer geblieben.

(Eine originelle Schuhjammung.) Einzig in ihrer Art ist jedenfalls die Schuhjammung eines Newyorkers, welche aus 1600 Paar Schuhen besteht, die früher von Schauspielerinnen, Sängern und Tänzerinnen getragen worden sind. Zu ihr gehören drei Paar Schuhe der Lotta; für ein Paar derselben wurden ihm kürzlich 25 Dollars geboten, aber daselbe war dem närrischen Kauz nicht feil.

(Mysteriös.) In der „Bühnengerossenschafts-Zeitung“ finden wir die folgende mysteriöse Annonce: „Allen Freunden und Bekannten zur freundlichen Nachricht, daß ich mit dem Herrn Dr. Emil Vitajschie in gar keiner — was immer für Namen habenden — Verbindung mehr stehe. Karlsbad. Helene Delia.“

(Eine glückliche Verwechslung von Medikamenten.) kam, nach dem „K. B.“, kürzlich in einer Kofaken-Stanz am Don vor. Eine Kofakenfrau ging, da ein kranker Lohse in ihrem Stalle trotz aller Heilmittel und Gegenstände der Priesterfrau nicht besser ward, zum Vieharzt. Dieser verlangt einen Kubel, schreibt ein Rezept und befiehlt, rasch eine Medizin danach machen zu lassen. Unterdessen fällt der Frau ein, dem „Dochter“ auch ihren Sohn Wanja zu zeigen, der, wie das Dechlein im Stalle, nicht ganz munter ist. „Gib einen halben Kubel“, sagt der Arzt; „sonst thäte ich's nicht so billig, aber da ich schon einmal auf dem Hof bin, geh's in Einem hin. Die Frau zahlt, der Vieharzt schreibt und der Apotheker fertigt beide Medikamente an. Da die Frau jedoch im Lesen nie stark gewesen war, ihr „Wanja“ diese Kunst aber überhaupt noch nicht erlernt hatte, so kam eine kleine Verwechslung vor: der Knabe bekam die für das Dechlein bestimmte Arznei und umgekehrt. Am anderen Morgen war der Knabe gesund und erholte sich bald wieder vollständig; das Dechlein aber war an dem Tränklein zu Grunde gegangen.

36. Fortsetzung.)

Ada.

Roman nach englischem Motiv.

22.

— Sie hat noch keine einzige Thräne vergossen, bemerkte Rose traurig, bleich und regungslos sitzt sie da und antwortet freundlich, wenn man sie anspricht; mir aber bricht es das Herz, sie so zu sehen.

— Schade, Rose, daß Dein weiches Herz sich so leicht beeinflussen läßt, andererseits aber finde ich es auch begreiflich, daß Du gar nicht im Stande bist, Dir einen solchen Abgrund von Schlechtigkeit vorzustellen. Gute Menschen glauben stets auch an die Güte der Andern; Dein Vertrauen ist aber in diesem Falle sehr schlecht angewendet.

Und mit diesen Worten griff Bertha nach einem Buche, als wolle sie damit andeuten, daß sie das Gespräch für beendet ansehe.

— Du willst also nicht kommen, Bertha, fragte Rose nach einer langen Pause und Bertha hob über rascht ihr zierliches Köpfchen von dem Buche empor.

— Kommen? Wohin, Rose? fragte sie mit gut gespielter Naivität.

— Zu Ada; es wäre freundlich von Dir und ich bin überzeugt, sie fühlte sich dann weniger unglücklich, sie empfindet ja so tief, daß die ganze Angelegenheit Dir Schmerz bereiten haben muß, umso mehr, weil sie fürchtet —

Rose hielt zögernd und erröthend inne.

— Sie ist sehr gütig; was fürchtet sie?

— Daß Du den Freiherrn geliebt hast.

— Sie kann sich ihre Furcht und ihr Mitleid ersparen, beide Empfindungen sind gleich überflüssig. Ich will sie übrigens nicht aufsuchen, Rose, es ist daher vollkommen unnüß, daß Du mich quälst. Die Komödie, welche sie spielt, wirkt deprimierend auf meine Nerven. Meine Cousine hat jedenfalls ihren Beruf verfehlt.

— Bertha, wie grausam Du bist! rief Rose entzückt, und das spöttische Lachen Bertha's klang ihr nach, als sie das Gemach verließ und mit weit mehr Energie als sonst die Thüre hinter sich ins Schloß drückte.

— Ich hoffe, das wird ihre Nerven einigermaßen erschüttern; Bertha Fitzgerald mag Nerven haben, Herz aber besitzt sie keines, so viel steht fest. Arme Ada.

Sie stand einen Moment überlegend in der Vorhalle. Das Abenddunkel war hereingebrochen, bald mußten die Lampen angezündet werden. Da gewahrte sie plötzlich in einer der tiefen Fensterbänke auf einem Stuhle sitzend eine zusammengekauerte Gestalt.

— Ada, rief sie überrascht, mit eiligen Schritten näher tretend, und das Lächeln, welches bei diesem Ausruf Ada's Lippen umspielte, dünkte ihr trauriger denn mancher heiße Thränenstrom. Der Kopf des Mädchens lehnte an der Fensterscheibe, ihre Augen starrten glanzlos hinaus in das abendliche Dunkel.

— Was thust Du hier, Ada? fragte Rose, sich zu einer harmlos heiteren Miene zwingend; ist es nicht zu kalt für Dich?

— Kalt, Rose? Fühle nur, wie warm meine Hände sind.

Warm? Sie brannten in Fieberguth. Ich konnte die Einsamkeit meines Zimmers nicht länger vertragen, die Ruhe schien demprimierend auf meine Nerven zu wirken, und so kam ich denn hierher, weil —

— Weil der Wagen nach der Station gefahren ist, vollendete Rose anstatt ihrer den Satz, und Du ihn von hier aus am ehesten zu Gesicht bekommst.

Mit einem Kopfnicken gestand Ada die Richtigkeit dieser Annahme zu.

Rose nahm zur Seite der Freundin Platz und hielt die sieberheißten Hände Ada's in den ihren. Rose's Herz war es, welches in hoffender Erwartung freudig schlug; Ada aber besaß die Ruhe der Verzweiflung, sie hoffte nichts, sie fürchtete nichts. Sie dachte jetzt nur mehr an Hugo; ehe er und Oswald verreisten, hatte sie einige liebevolle Zeilen von ihm erhalten, in welchen er sie bat, Muth zu fassen, er hoffte das Beste; sie aber wußte ach nur zu gut, daß, so groß sein Hoffen auch sein mochte, es sich doch als vergeblich erweisen würde. Wie sollte sie ihm helfen, das Unabänderliche zu tragen?

— Rose, sprach Ada's sanfte, trauernde Stimme, Du hast ja geweint.

— Geweint? . . . Unsinn! . . . Weshalb sollte ich auch?

— Ach, ich erkenne es an Deiner Stimme, Du darfst Dich nicht allzusehr quälen, Rose, sonst wirst Du krank und was in aller Welt sollte dann aus mir werden?

— Du brauchst Dich nicht zu fürchten, Ada, ich bin niemals krank.

— War Bertha sehr böse? fragte Ada nach einer Pause, ist sie sehr ergrimmt gegen mich?

— Sprich nicht von Bertha, es erschöpft dies meinen ohnehin nicht allzugroßen Aufwand an Geduld, ich bitte Dich!

— Bedenke nur, wie herb sie leiden muß, wenn, wie ich fürchte, sie den Baron geliebt hat. Du, die Du so gut gegen mich bist, mußt auch für sie fühlen, die arme Bertha!

— Arme Bertha, wiederholte Rose verächtlich, sie ist wahrlich nicht zu bemitleiden, sie kann ebensowenig für irgend Jemanden auf Erden Liebe empfinden, wie dieses Fensterkreuz hier. Sie lebt ausschließlich nur sich selbst.

— Still! bat Ada sanft; es sieht Dir gar nicht ähnlich, so mitleidlos zu reden. Ich habe viel an Bertha gedacht, besonders während der letzten Nacht; es ist qualvoll, mir sagen zu müssen, daß ich auch ihr Leid bereite. Als ich hörte, sie sei krank, wünschte ich so sehr, zu ihr gehen und etwas für sie thun zu können. Ist es ja doch für sie fast der gleiche Schmerz wie für Hugo, nur daß er es noch gewaltamer empfinden wird, weil er ein Mann ist.

Wenn es Dir die geringste Beruhigung gewähri, Ada, zu wissen, daß Bertha weder krank, noch unglücklich ist, so magst Du meiner Versicherung beruhigt Glauben schenken. Sie ist nur boshaft und rachgütig.

— Rose! rief Ada in vorwurfsvollem Tone, und diese schlang die Arme um den Nacken ihrer Freundin, dieselbe herzlich küssend. Du bist ein Engel, Ada! sprach sie voll Wärme; sage mir es, hast Du Hoffnung, daß Alles gut gehen wird?

Ein Schauer durchlief die Gestalt des Mädchens. Ich habe keine Hoffnung und hatte sie von allem Anfang an nicht!

— Aber, Ada!

— Ich sehe nicht die Möglichkeit eines Ausweges, Rose; nichts als eine mit gegenseitigem Einverständnis erwirkte Scheidung könnte mir die Freiheit wiedergeben, und in diese wird Sir Henry Carr niemals willigen.

Denke Dir nur, Rose, fügte sie mit bebenden Lippen hinzu, ich bin dazu verflucht, mein ganzes Leben an der Seite eines Mannes zu verbringen, den ich hasse und verabscheue, und ich bin noch so jung! Zu allem Unglück habe ich auch noch eine zähe kräftige Natur, sonst müßte alles Leid, welches ich durchgekämpft, mich schon längst getödtet haben.

Rose umschlang die Freundin inniger, die Verzweiflung, welche aus Jener sprach, ging ihr tief zu Herzen.

— Doch selbst dies, fuhr Ada fort, vermöchte ich zu ertragen, wenn es Alles wäre. Der Gedanke an Hugo ist es, der mir das Herz bricht. Könnte ich für ihn allein Alles leiden, dann wäre ich glücklich, aber — Händeringend hielt sie inne. Es gibt keinen Funken von Hoffnung, fuhr sie nach einer Pause fort, und doch liebt er mich so sehr! O, es ist entsetzlich, Rose, wie vermag der Himmel ein solches Elend mit anzusehen!

Rose fühlte, wie die zarte Gestalt des Mädchens erbebt.

— Ada, um Hugo's willen, fasse Dich, er wird bald hier sein und darf Dich nicht so sehen.

Um Hugo's willen! Wann hätten diese Worte keine Macht über sie besessen? Sie barg ihr Antlitz einen Augenblick an Rose's treuer Brust. Als sie sich wieder aufrichtete, da war sie ruhig, wenn auch von geradezu erschreckender Blässe. Ja, um Hugo's willen! sprach sie mit matter Stimme.

— Meine muthige Ada! rief Rose begeistert. Etwa eine halbe Stunde mochten die beiden Mädchen so eng aneinander geschmiegt dagestanden sein, als ein Wagen vorfuhr. Doch es war nur Lady Capel und Lady Fitzgerald, welche von einer Spazierfahrt zurückkehrten. Als sie in die Vorhalle traten, gingen ihnen die beiden Mädchen unwillkürlich einige Schritte entgegen. Lady Capel jah es und Ada die Hand bietend, drückte sie einen Kuß auf des Mädchens reine Stirne, doch die Worte, welche sie hatte sprechen wollen, erstarben auf ihren Lippen, als sie gewahrte, welche Veränderung in den wenigen Tagen mit der anmuthigen, lebensfrischen Ada Rose vorgegangen war.

Lady Fitzgerald hatte natürlicherweise die beiden jungen Mädchen ebenfalls gesehen; doch ohne die Rechte ihres Mannes auch nur eines Blickes zu würdigen, schritt sie an derselben vorüber, und als sie gleich darauf einen herbeieilenden Diener fragte, weshalb in der Vorhalle kein Licht brenne, klang ihre Stimme ruhig und kalt.

Wortlos kehrte Ada an das Fenster zurück; ihr Elend war so groß, daß selbst die Grausamkeit der Tante sie nicht weiter berührte; Rosen aber war die helle Jorneströthe in das Gesicht gestiegen und nur mit Mühe gelang es ihr, Worte des Unwillens zurückzudrängen, welche auf ihre Lippen traten.

Die Vorhalle wurde beleuchtet; bald darauf durchkreuzte Bertha dieselbe auf ihrem Wege nach den in den oberen Stockwerken gelegenen Gemächern und immer noch hielten die beiden Mädchen einsame Wache an den Fenstern, der Rückkehr des Wagens harrend.

— Rose, Du wirst kalt haben, geh zum Feuer, Liebe — und wärme Dich! bat Ada besorgt, doch die Freundin regte sich nicht.

Endlich sah man in der finstern Nacht zwei Lichtpunkte, die Wagenlaternen — und das Heranrollen der Käder ward vernehmbar. Ada erhob sich; jetzt war sie die Ruhige, Rose aber zitterte an allen Gliedern.

(Fortsetzung folgt.)